



**Bleibt die Schweiz souverän?**  
*Volkswirtschaftsdirektoren am runden Tisch.*  
Seite 4



**Tiefere Steuern für Unternehmer**  
*Ein markanter Schritt zur besseren Standortqualität*  
Seite 11



**Medien**  
*Fernsehwerbung ist sehr wirkungsvoll und auch zahlbar*  
Seite 15

## Bilaterale II und Personenfreizügigkeit

**Bundesrat Joseph Deiss in Weinfelden**

ast Die Bilateralen II und vor allem die damit verbundene Personenfreizügigkeit scheinen die Öffentlichkeit in hohem Masse zu beschäftigen, reservierten sich doch über 300 Mitbürgerinnen und Mitbürger den Abend, um beim Vortrag von Bundesrat Joseph Deiss sowie dem Podiumsgespräch zwischen Nationalrätin Brigitte Häberli, den Nationalräten Werner Messmer, Bernhard Hess und Theophil Pfister



Fortsetzung Seite 3

## Steuerliche Anregungen zur Überwindung der Wachstumsschwäche

**Die Auswüchse in der Unternehmensbesteuerung mahnen zum Aufsehen**

ast Mit Nationalrat Peter Spuhler hat der Präsident der SVP-PR-Kommission Peter Maag für die Neujahrs-Medienkonferenz seiner Partei einen Referenten gewinnen können, der es wie kaum ein zweiter

verstand, ohne Umschweifen das ganze problematische Spektrum der schweizerischen Unternehmensbesteuerung darzulegen. Wie der bekannte Unternehmer sagte, sollte die Schweiz angesichts des

verstärkten Steuerwettbewerbs wie er sich zusätzlich im Hinblick auf die neuen EU-Ostländer zeigt, alles daran setzen, um die zahlreichen steuerlichen Erschwernisse zu beseitigen

Fortsetzung Seite 9

Wenn Sie Spitzenkräfte suchen,  
wählen Sie: 052 721 40 81

Als KMU haben  
Sie mit WIR  
**mehr Kunden**  
**mehr Umsatz**  
**mehr Gewinn**  
Rufen Sie an:  
0848 133 000



**WIR** Bank  
seit 1934

Fortsetzung Seite 1

## Bilaterale II und Personenfreizügigkeit

anlässlich der Delegiertenversammlung der FDP Thurgau in Weinfelden dabei zu sein. Will sich die Schweiz den Abkommen von Schengen anschliessen und die für die 10 neuen EU-Ländern vorgesehene personelle Freizügigkeit zulassen? Das waren die Kernfragen, welche die Gemüter bewegten, die SVP mit der SD aber sogar veranlassten, das Referendum zu ergreifen.

### Nach aussen verbarrikadieren?

Regierungsrat Kaspar Schläpfer gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass Bundesrat Deiss im vergangenen Jahr als Bundespräsident den Thurgau gleich drei Mal besucht habe und würdigte die Verdienste des Magistraten rund um die bilateralen Verträge, die neue Bundesverfassung und die Verbesserung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Deiss sei es gelungen, der Wirtschaft sehr namhafte Wachstumsimpulse zu vermitteln. An den Anfang seines anschliessenden Referates äusserte der Bundesrat Zweifel, ob sich alle Rechenschaft darüber ablegen, was eigentlich läuft. Die Schweiz lebe zwar noch immer in einer guten Position und im Wohlstand, aber das zu bewahren, setze einige Anstrengungen und die Bereitschaft voraus, auch Risiken einzugehen. Aber auf gar keinen Fall dürfe man sich gegen aussen verbarrikadieren. Unser Land brauche neue Strategien, die der Bundesrat übernommen habe. Dafür existiere ein Wachstumsprogramm mit einem Paket von 17 Massnahmen. Es gelte, der Schweiz weltweit den Zugang zu den Märkten zu sichern. Doch damit anfangen müsse man dort, wo 70 Prozent unserer wirtschaftlichen Beziehungen einmünden und bereits Rahmenbedingungen dazu bestehen, nämlich in der Europäischen Union (EU). Dieses Ziel dürfe niemals irgendwelchen politischen Interessen geopfert werden, betonte Deiss.

Wer den Protektionismus wolle, mache sich zum vorneherein zum Verlierer, denn der Freihandel werde immer Sieger sein. Es gelte, die personelle Freizügigkeit auf die 10 neuen EU-Staaten auszudehnen. Dabei gebe es zwar Risiken, die man schon deshalb im Griff habe, als keine plötzliche Öffnung vorgesehen sei. Eine Sicherheitsklausel lasse ab 2011 bis 2014 neue Entscheidungen zu. Und dank flankierenden man habe weder eine zunehmende Arbeitslosigkeit noch Lohndumping zu befürchten. Mit 9 Verträgen sei die Schweiz nahe am Ziel. 8 hätten das Parlament bereits erfolgreich durchlaufen, nur beim Neunten – Schengen – drohe jetzt das Referendum, obwohl es kaum Sicherheitsrisiken gebe, sagte der Bundesrat.

### Alternative Auslagerung

Unser Land müsse als Wirtschaftsstandort interessant bleiben und gerade darum dürfe es sich nicht abschotten, forderte Deiss. Eine Verweigerung gegenüber den Ostländern würde sich negativ auf die bereits abgeschlossenen Verträge auswirken, gab der Redner zu bedenken. Und für viele Unternehmen wäre dann Auslagerung die einzige Alternative. Man dürfe Vertrauen haben, denn das bisherige Resultat sei durchaus positiv. Doch selbstverständlich werde sich die Schweiz durch eine neue Wettbewerbssituation durchkämpfen müssen. Mit kurzen Worten streifte Deiss das über ein Abkommen gesicherte Bankgeheimnis, die Zinsbesteuerung, den Export verarbeiteter landwirtschaftlicher Produkte, den vereinfachten Grenzverkehr, die Zusammenarbeit im Asylwesen sowie die steuerliche Entlastung der schweizerischen Holdinggesellschaften. Im Ganzen integriert sei auch ein besserer Zugang zum Tourismus. Zu einem sehr lebhaften Gedankenaustausch gestaltete sich schliesslich das anschliessende Podiumsgespräch, welches vom

## EDITORIAL



Heinrich Bütikofer,  
Geschäftsführer Thurgauer  
Gewerbeverband

### Entlastung KMU – Umdenken tut dringend Not!

Im letzten Editorial habe ich über die vielen Versprechungen zur administrativen Entlastung von KMU gesprochen. Über das Jahresende flatterten wieder unzählige Formulare ein – wie ein unerwünschtes «Weihnachtsgeschenk». Den Gipfel der administrativen Belastung haben aber die Formulare für die Lohndeklarationen abgeschossen. Fünf (!) an der Zahl sind eingegangen – jedes anders und liebevoll gestaltet, jedes mit einem anderen Lohnbegriff – so richtige «Arbeits-therapie». Schauen Sie selbst nach: der Betrieb füllt ein Lohnformular für die Steuern aus (im Übrigen: das heutige Thurgauer Steuerformular ist komplizierter als der Neue Lohn-

ausweis NLA), er füllt ein Formular für die Unfallversicherung aus, für die Pensionskasse, für die AHV, für die Krankentaggeldversicherung und noch weitere.

Nicht nur die öffentliche Hand, der «böse» Gesetzgeber, ist schuld an der erdrückenden administrativen Belastung, nein, die Privatwirtschaft hilft auch tapfer mit!

Eine Arbeitsgruppe des Schweizerischen Gewerbeverbandes – der TGV ist dabei – erarbeitet einen Flyer, der Gedankenanstösse für eine Entlastung geben will. Einige Splitter daraus:

- die Entlastung beginnt im «Kopf», in der Führung. Führen heisst, den Untergebenen Spielräume geben, Aufträge erteilen
- beim Erlass jeder Norm, jeder Spielregel ist zu fragen: ist sie nötig? Nicht jeder Zwischenfall ist mit einer neuen Norm, mit einer Verschärfung des Vollzugs vermeintlich zu «verhindern». Mut zur Lücke!
- KMU-Tauglichkeit heisst: einfach, verständlich, nur das Notwendigste, effizienter Einsatz der technischen Möglichkeiten, keine Leerläufe und Redundanzen

Ich wünsche unseren Leserinnen und Leser Aufbruchstimmung – und sofortiger Beginn im Alltag.

Bundesrat mit der Feststellung eröffnet wurde, dass es der Landesregierung vor allem darum gehe, die Sache möglichst gut abzuwickeln. Nationalrat Werner Messmer bedauerte die in Umlauf gesetzten falschen Behauptungen, mit denen einzig Emotionen angeheizt würden. Er staune, was da alles herbeigeschworen werde. Ohne wirtschaftliches Wachstum bleibe die Schweiz im Morast stecken. Es gehe doch wahrhaftig nicht an, dass man die neuen EU-Länder anders behandle als die bisherigen.

Das würde einer völlig unannehmbaren Diskriminierung gleich kommen und zweifellos Reaktionen in der gesamten EU auslösen. Wie Messmer sagte, weisen die neuen EU-Staaten sogar ein höheres Wachstum auf als die alten. Natürlich nehme der Druck auf die Schweiz zu. Aber das könne unserem Land nur gut tun. Nationalrätin Brigitte Häberli doppelte mit der Feststellung nach, die Freizügigkeit für die neuen Länder bringe unserem Land zusätzliche neue Chancen.

# GEWERBE THURGAU

Bilaterale Abkommen I und II

## Bleibt die Schweiz souverän?

Melanie Müller, KGV

**Zwei eidgenössische Vorlagen, welche in diesem Jahr für die wirtschaftliche und sicherheitspolitische Situation der Schweiz von zentraler Bedeutung sind, sind die Abstimmungen über das Schengen/Dublin-Abkommen sowie über die Personenfreizügigkeit/flankierende Massnahmen. Der Thurgauer und der Zürcher Gewerbeverband luden die Volkswirtschaftsdirektoren aus den Kantonen Aargau, Schaffhausen, St. Gallen und Thurgau zu einem Gespräch am runden Tisch.**

*Robert E. Gubler:* Über die flankierenden Massnahmen wird im Abstimmungskampf am meisten diskutiert. Welche Bedeutung kommt den flankierenden Massnahmen zu?

*Erhard Meister:* Es wird eine dynamische Veränderung eintreten, welche auch nötig ist. Das Hauptproblem ist das hohe Lohn-/Preisniveau in der Schweiz. Die flankierenden Massnahmen sind befristet zur Abfederung notwendig, vor allem um eine grössere Zuwanderung von unqualifizierten Arbeitskräften zu vermeiden. Meiner Meinung nach funktioniert aber das System langfristig nicht, wenn die Löhne hoch bleiben und die Preise fallen sollen. Um unseren Arbeits- und Wirtschaftsstandort zu erhalten, brauchen wir die Personenfreizügigkeit

*Kaspar Schläpfer:* Ob die flankierenden Massnahmen greifen werden oder nicht, kann man zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beurteilen. Ich will mich aber für die Durchsetzung dieser Massnahmen einsetzen, denn sie sind ein notwendiges Instrument.

*Kurt Wernli:* Die ersten Erfahrungen



*Intensive Gespräche über die Schweizer Zukunft.*

mit den Bilateralen I haben wir bereits gemacht. Der Kanton Aargau mit der grössten Grenzlinie hat bis jetzt keine grösseren Probleme festgestellt – allerdings fehlen uns auch noch die Erfahrungswerte über eine längere Zeit. Doch zwei Echos habe ich erhalten: Einerseits fordern die Gewerkschaften vehement Kontrollen und andererseits spüren die Gewerbetreibenden eine grössere Konkurrenzsituation. In grenznahen

Gebieten gibt es deutsche Firmen, welche zu Dumpingpreisen Offerten einreichen, währenddem die schweizerischen Firmen wegen den hohen Lohn- und Infrastrukturkosten nicht konkurrenzfähig sind. Aus diesen Kreisen ist eine Unterstützung für die flankierenden Massnahmen wahrnehmbar. Ich bin ein Befürworter, möchte aber, dass keine überbordenden Kontrollinstitutionen geschaffen werden.

### Einheitliche Strukturen schaffen

*Josef Keller:* In St. Gallen ist uns aufgefallen, dass die Gewerkschaften pauschal den Kantonen den Vorwurf



*Dr. Josef Keller, Regierungspräsident und Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons St. Gallen*

machen, dass diese nichts unternehmen würden bzw. ihren Kontrollaufgaben nicht nachkommen. Dabei ist zu unterscheiden: in den Kantonen haben wir die tripartiten Kommissionen, denen gewisse Kontrollaufgaben zukommen. Wo hingegen allgemeinverbindlich erklärte GAV's gelten, sind die paritätischen Kommissionen, also die Sozialpartner, für diese Kontrollen zuständig. Wir haben festgestellt, dass Entsendungsmeldungen zu 70–80 % Bereiche betreffen, die durch einen GAV geregelt sind. Für mich ist klar: Kontrollen müssen durchgeführt werden. Ein Nein in der Abstimmung im September zur Personenfreizügigkeit wäre dramatisch.

*Heinrich Bütikofer:* Die Angst im Volk ist sehr gross. Damit wir politisch



### DIE ERSTE ADRESSE FÜR KMU

Die ASGA Pensionskasse ist der starke Partner für die berufliche Vorsorge der kleinen und mittleren Unternehmen aus Gewerbe, Handel, Industrie und Dienstleistung. Sie profitieren von minimalsten Verwaltungskosten, klarer Informationspolitik und langfristiger Sicherheit. Einfach, flexibel, kompetent.

ASGA Pensionskasse | 9001 St.Gallen | T 071 228 52 52 | [www.asga.ch](http://www.asga.ch)

ASGA  
pensionskasse

eine Chance haben, braucht es gewisse Massnahmen.

*Gubler:* Im Kanton Zürich ist eine gewisse Zurückhaltung zu spüren. Wir wollen noch keine zusätzlichen Strukturen schaffen.

*Wernli:* Gerade die Parallelität der paritätischen Organisationen der Sozialpartner und der tripartiten Kommissionen, die einen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen hat, führt dazu, dass die Handhabung und das Meldewesen unterschiedlich sind und es zu Überschneidungen und Fragen der Abgrenzung kommt. Im Kanton Aargau wird geprüft, eine Organisation mit den Sozialpartnern und dem Staat zu schaffen. Diese soll die Kontrollen und die Handhabung der Sanktionen einheitlich regeln und eine gewisse Sicherheit für die Sozialpartner bieten. Diese Organisation ist finanziell auch breiter abgestützt.

*Schlöpfer:* Auch wir wollen nur eine Organisation. Geht ein Kontrolleur auf den Bau, soll er alle kontrollieren können und nicht nur den Maler oder den Installateur. Dies setzt eine enge Zusammenarbeit zwischen



**Dr. Kaspar Schlöpfer, Vorsteher des Departements für Inneres und Volkswirtschaft des Kantons Thurgau**

den paritätischen Kommissionen und der tripartiten Kommission voraus.

### Chancen und Risiken

*Gubler:* Die flankierenden Massnahmen sind ein wichtiges Element. Warum brauchen wir die Personenfreizügigkeit?

*Meister:* Die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit sind zum Schutz der Gewerbetreibenden wie auch der Arbeitnehmer nötig. Wir müssen den Missbrauch bekämpfen und die Chancen der Personenfreizügigkeit nutzen. So können Arbeitsplätze und produzierende Betriebe hier erhalten bleiben und müssen nicht aus Kostengründen ausgelagert werden.

*Wernli:* Für den Kanton Aargau ist die Personenfreizügigkeit ganz entscheidend. 80% des zweiten Sektors im Aargau ist exportorientiert,



**Kurt Wernli, Vorsteher des Departements des Innern des Kantons Aargau**

was heisst, dass wir auf den europäischen Markt angewiesen sind. Würden wir die Bilateralen II ablehnen, hätten wir enorme gesamtwirtschaftliche Schwierigkeiten und eine viel höhere Arbeitslosigkeit. Wir müssen uns – ob wir wollen oder nicht – an der Weltwirtschaft orientieren. Die Personenfreizügigkeit ist eine Chance und ein wichtiger Baustein im ganzen Gebilde der bilateralen Zusammenarbeit mit der EU.

*Keller:* Wir können uns unter keinen Umständen erlauben, die Bilateralen I wieder in Frage zu stellen. Diese Gefahr bestünde aber bei einem Nein. Die EU müsste zweifellos ihre Konsequenzen ziehen, was sich negativ auf die Schweiz auswirken würde. Es ist ganz wichtig zu kommunizieren, dass die Marktöffnung in die neuen Länder für unsere Wirtschaft erhebliche Potenziale mit sich bringt und dass wir diese Marktöffnung ohne Freizügigkeit nicht erhalten.



**Dr. Erhard Meister, Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons Schaffhausen**

*Meister:* Das Drohen mit Konsequenzen der EU ist politisch relativ heikel, weil wir so erpressbar werden. Der autonome Nachvollzug der EU-Gesetzgebung besteht schon jetzt.

*Keller:* Drohen soll man nicht, aber es wäre auch naiv, die Fakten nicht so zu nehmen wie sie nun einmal sind.

*Meister:* Wir Schweizer sollten uns keine Illusionen darüber machen, die EU wird sich weiterentwickeln. Wir können an dieser Entwicklung und an den Chancen teilhaben oder abseits stehen.

*Schlöpfer:* Die Personenfreizügigkeit ist für die EU von zentraler Bedeutung. Die Schweiz kann deshalb nicht den Standpunkt vertreten, die Bilateralen ohne die Personenfreizügigkeit zu wollen. Die EU würde dies kaum akzeptieren. Die Personenfreizügigkeit beschert unserem Gewerbe und der Industrie ein riesiges Potential und vor allem auch qualifizierte Arbeitskräfte.

*Gubler:* Schauen wir die demografische Entwicklung ab 2008 an. Es wird weniger Schulabgänger geben.

*Meister:* Aber auch in den Ostländern gibt es mindestens ein gleich grosses demografisches Problem. Ein Verjüngungspotential käme aus Asien.

### Zur Erläuterung

*hb* Im Verhältnis zur EU haben die Eidg. Räte am 17. Dezember 2004 folgende Erlasse verabschiedet (alle unterstehen dem fakultativen Referendum)

#### EU-Osterweiterung

- Verabschiedung div. Bundesbeschlüsse im Zusammenhang mit Genehmigung des Protokolls mit der EU zur Ausdehnung des Personenfreizügigkeitsabkommens auf die zehn neuen EU-Staaten (Referendum ergriffen)
- Verabschiedung des Bundesgesetzes zur Revision der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit (Referendum ergriffen)

#### Bilaterale Abkommen II – Bundesbeschlüsse

- zur Zusammenarbeit in der Statistik
- zur Beteiligung der Schweiz an der Europäischen Umweltagentur
- zur Beteiligung der Schweiz an den Programmen MEDIA Plus und MEDIA-Fortbildung
- zur Vermeidung der Doppelbesteuerung von der Schweiz ansässigen früheren EU-Beamten
- zur Assoziierung an Schengen und Dublin (Referendum ergriffen)
- zur Betrugsbekämpfung
- betr. Zinsbesteuerung (Bewahrung Bankgeheimnis)

Der Bundesrat hat folgende Abstimmungen beschlossen (falls das Referendum zustande kommt):

- 5. Juni 2005: Abstimmung über den Beitritt zu «Schengen/Dublin»
- 25. September 2005 Abstimmung zur Ausdehnung des Personenfreizügigkeitsabkommens sowie der Erweiterung der «flankierenden Massnahmen»

*Wernli:* Die neuen EU-Länder sind ein Investitionsmarkt und wenn es gelingt, die Investitionstätigkeit in diese Länder zu erhöhen, resultiert daraus eine Gegenbewegung und die Leute gehen zurück in ihr Land,



**Robert E. Gubler, Präsident Kantonaler Gewerbeverband Zürich**

wo man qualifizierte Arbeitskräfte findet. Das muss die Politik sein und diese Chance muss man packen. Kommen sie doch, stellt sich die Frage, woher sie kommen – ziemlich sicher aus den erweiterten EU-Ländern.

*Meister:* Dies stellt aber auch ein Risiko dar, indem die Produktivitätskapazitäten in diese Länder verlagert werden.

*Gubler:* Die Marktmechanik spielt und die Bilanz ist am Schluss positiv.

*Keller:* Ausserdem blieben die hochqualifizierten Arbeitsplätze sehr wohl bei uns.

*Wernli:* Ich bin der Meinung, dass sich unser Lohnniveau über die Jahre der EU anpassen wird. Parallel dazu werden sich aber auch die Infrastrukturkosten anpassen, so dass der Wohlstand erhalten bleiben wird. Die Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft auf den internationalen Märkten nimmt jedoch zu.

#### Keine Schweizer Insel

*Gubler:* Die Personenfreizügigkeit ist ganz klar ein Schlüsseldossier. Um auf das Schengen/Dublin-Abkommen einzugehen, wie wichtig ist dieses Geschäft?



**Heinrich Bütikofer, Geschäftsführer Thurgauer Gewerbeverband**

*Wernli:* Aus polizeilicher Sicht ist dieses Abkommen zwingend notwendig. Die Schweiz kann keine Insel in der EU sein – dies gilt für die Sicherheit wie auch für den Asylbereich. Die Kriminalität kennt keine Grenzen. Das Argument, ohne Grenzkontrollen hätte man einen Verlust an Sicherheit, ist nicht stichhaltig. Wir kontrollieren heute an den Grenzen nur 3 % des Personenverkehrs. Die Binnenkontrolle nimmt hingegen bereits heute immer mehr zu und ist weitaus erfolgversprechender. Was den Asylbereich betrifft, dort können wir uns ein Abseitsstehen auch nicht leisten, denn das hiesse, dass wir alle Asylgesuche nochmals behandeln müssten – ein riesiger Kostenfaktor, den Experten mit rund 80 Millionen Franken beziffern.

*Meister:* Unser aktuelles Kontrollsystem an der Grenze überschätzen wir gewaltig. Die grossen Gefahren sind das organisierte Verbrechen, welches international stattfindet. Genau da müssen wir ansetzen und sicher nicht beim kleinen Mann an der Grenze!

*Schläpfer:* In Kreuzlingen / Konstanz haben wir bereits jetzt schengenähnliche Zustände. Stimmen wir dem Abkommen nicht zu, bleiben wir eine EU-Aussengrenze, wobei das Risiko besteht, dass die EU ihre Grenzübertritte gegenüber der Schweiz zunehmend behindern würde. Zudem müssten wir hinnehmen, dass wir mit einem grösseren Aufwand im Bereich der Asylgesuche konfrontiert würden. Zwei grosse Vorteile des Abkommens sind der

Anschluss an das Informationssystem und dass die Asylbewerber nunmehr nur ein einziges Gesuch im ganzen Raum stellen können

#### Autonomer Nachvollzug oder Mitspracherecht?

*Bütikofer:* Für das Schweizer Volk ist die Beibehaltung der Souveränität das oberste Prinzip. Ist das durch die Annahme der Abkommen immer noch gewährleistet?

*Wernli:* Das Schengen-Abkommen wird sich weiterentwickeln. Die Schweiz hat zwar kein Mitwirkungsrecht, aber ein Mitspracherecht. Sie hat Einsitz in alle Arbeitsgruppen und da wird der Konsens gesucht. Falls die Weiterentwicklung dazu führt, dass wir unser Recht anpassen müssen, dann gibt es ein zweijähriges innerstaatliches Verfahren, in dem alle souveränen Rechte Gültigkeit haben. Auch die EU will nur eines: die Verbesserung der persönlichen Sicherheit.

*Meister:* Aus Sicht der Bevölkerung ist das ein schleichender Autonomie- und Demokratieverlust.

*Keller:* Jeder internationale Vertrag zwischen Staaten enthält ein Geben und ein Nehmen und ist mit gewissen Einschränkungen der Autonomie verbunden. Das gilt auch bei den Bilateralen Verträgen. Wir müssen vom Gedanken wegkommen, dass die Schweiz der einzig souveräne Staat der Welt ist!

*Bütikofer:* Die Waffe des Kleinststaates ist heutzutage ein rechtsstaatliches Gebilde. Dem Bürger muss man klar machen können, dass ein Vertrag international ein Vertrag mit allen Rechten und Pflichten ist und kein Fetzen Papier.

*Gubler:* Der Schweizer Stimmbürger hat jederzeit ein Vetorecht bis hin zur Kündigung. Der Rückzug ist also gesichert. Es kann nicht besser sein! Wir als Wirtschaftsorganisationen versuchen, in diesen zwei Abstimmungen Meilensteine zu setzen, unabhängig von der Parteizugehörigkeit. Wir danken Ihnen herzlich für dieses engagierte Gespräch.

## KMU in finanzieller Not – was tun?

### Es gibt Lösungen

- Haben Sie ein Liquiditätsproblem?
- Hat Ihnen die Bank den Hahn zugekehrt?
- Drücken die Gläubiger?
- Hat sich das Betreibungsamt gemeldet?
- Sind Sie überschuldet nach Art. 725 OR?

#### Warten Sie nicht länger!

Verlangen Sie Unterlagen über PECOPP® bei der Stiftung KMU Schweiz Tel. 031 380 14 36, Fax 031 380 14 15

oder kontaktieren Sie direkt das PECOPP®-Institut auf Tel. 044 724 30 20, Fax 044 724 15 05, E-Mail [info@pecopp.ch](mailto:info@pecopp.ch)

Diskretion selbstverständlich



Offizielle Methode des Schweizerischen Gewerbeverbandes

# Bilaterale II bereinigt und verabschiedet

## Personenfreizügigkeit und flankierende Massnahmen verabschiedet



ast Die letzte Sessionswoche war für die Parlamentsarbeit der Eidgenössischen Räte insofern von besonderer Bedeutung, als die Bilateralen II zusammen mit dem Beschluss zur erweiterten Personenfreizügigkeit und der Verschärfung der flankierenden Massnahmen mit soliden Ja-Mehrheiten verabschiedet werden konnten. Mit einer einzigen Ausnahme war der Ständerat bei der Differenzbereinigung zu den Bilateralen II dem Nationalrat gefolgt. Nur bei der Zinsbesteuerung für ausländische Kapitalanleger hielt er an seinem Beschluss fest, wonach die Kantone an dem in der Schweiz verbleibenden EU-Steuerückbehalt mit 10 Prozent beteiligt werden müssen. Eine Forderung, der schliesslich auch der Nationalrat zustimmte.

### Schengen/Dublin umstritten

Die Bilateralen II wurden von den Ratsmehrheiten positiv beurteilt, brächten sie der Schweiz doch mehr Sicherheit und Wachstum. Gleichzeitig würden sie zur Sicherung der Arbeitsplätze beitragen und die Zahl der Asylbewerber reduzieren. Eine Ansicht, der sich vor allem die SVP nicht anschliessen mochte. Zum Souveränitätsverlust komme ein Sicherheitsmanko, denn die Kontrollen an den Landes-

grenzen könnten kaum durch mobile Personenkontrollen im Inland wettgemacht werden. Dagegen argumentierten die Befürworter mit dem Hinweis, dass es zu Schengen/Dublin keine Alternative gebe und das Abkommen dazu beitragen werde, die Sicherheit zu erhöhen. Zudem gehe es lediglich um einen praktischen Schritt, der in keiner Weise erzwungen worden sei. Damit erhalte die Schweiz nun den direkten Zugriff zum Informationssystem SIS sowie zur elektronischen Datenbank Eurodac und damit auch zu neuen Instrumenten für die Bekämpfung von Asylmissbrauch und Kriminalität. Für die Personenkontrollen im Inland hätten die Kantone freilich nach geeigneten Lösungen unter Einbezug des Grenzwachkorps zu suchen.

### Erweiterte Freizügigkeit

Hier geht es darum, den Bürgern der 10 neuen EU-Länder Polen, Ungarn, Tschechische Republik, Slowenien, Slowakei, Estland, Litauen, Lettland, Zypern und Malta die gleichen Möglichkeiten zur Einreise in die Schweiz zu bieten wie den Angehörigen der «alten» 15 EU-Staaten. Wofür eine schrittweise, kontrollierte Öffnung mit flankierenden Massnahmen zum Schutz des heimischen Arbeitsmarktes vorgesehen ist. Ein Schutz für den übrigens 150 kantonale Inspektoren eingestellt worden sind. Hier hoben die Befürworter hervor, dass eine

Diskriminierung der neuen EU-Länder mit Sicherheit für die Schweiz Rückwirkungen zur Folge haben würde. Zudem brauche unser Land die neuen Märkte als unentbehrliche Impulsgeber für mehr Wirtschaftswachstum. Ganz abgesehen



davon, dass auf diese Weise auch der Abwanderung unserer Betriebe entgegen gewirkt werde. Für die Gewerkschaften sind die verschärften Kontrollen freilich nur das absolute Minimum dessen, was getan werden müsste. Mit der mehrheitlich vertretenen Ansicht, dass zwischen flankierenden Massnahmen und personeller Freizügigkeit ein enger Zusammenhang bestehe, wurden die beiden Themen in der Abstimmung zusammen gelegt. In der Detailberatung wurde auch der erleichterten Allgemeinverbindlichkeit der Gesamtarbeitsverträge zugestimmt.

### Verarbeitete Landwirtschaftsprodukte

Besonderes Gewicht dürfte der Kanton Thurgau mit seinen Kompe-

tenzzentren für verarbeitete landwirtschaftliche Produkte dem Abkommen zumessen, welches den schweizerischen Nahrungsmittelherstellern ermöglichen soll, ihre Produkte in der EU leichter zu vermarkten. Und nach den sich über

die Jahre hinziehenden Querelen im Zusammenhang mit dem schweizerischen Bankkundengeheimnis, bringt das Zinsbesteuerungsabkommen dem Finanzplatz Schweiz endlich eine brauchbare Lösung. Nach Inkrafttreten erheben die schweizerischen Finanzinstitute auf die Erträge von Geldanlagen von EU-Bürgern eine Quellensteuer, die anteilmässig an die Herkunftsländer der Anleger geht. Damit konnte wenigstens fürs Erste der bisherige Druck auf das schweizerische Bankkundengeheimnis gemildert werden. Nicht zu vergessen auch die Übereinkunft zur Besteuerung der schweizerischen Holdinggesellschaften, welche die bisher geltende Doppelbesteuerung aufhebt. Unter den 9 Abkommen aus den Bilateralen II gibt es jetzt zudem noch eines, das die Zusammenarbeit im Umweltbereich regelt.

150 Jahre  
**Bodensee**  
SCHWEIZ. BODENSEE-SCHIFFARTSGESellschaft AG

[www.bodensee-schiffe.ch](http://www.bodensee-schiffe.ch)

**2005 auf dem  
Bodensee ...  
geniessen und feiern!**

Schweiz. Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft AG  
Postfach 77 | 8590 Romanshorn  
[info@sbsag.ch](mailto:info@sbsag.ch) | Ticket-Hotline 071 466 78 88

Mit dem Zug zum Schiff: [www.thurbo.ch](http://www.thurbo.ch)

**9323 STEINACH**

zu Verkaufen  
eine sehr großzügige und komfortable  
ca. 155m<sup>2</sup> große

**6 - ZI-DACH-WHG**

an zentraler und doch ruhiger, grüner Lage ca.  
100m vom See und mit eigenem Badeplatz.  
Bad/WC, DU/WC, Wohn-Essküche, grosses  
Cheminée, 2 Balkone  
Schule, Kindergarten und Einkauf im Dorf.

nur Fr. 497'000.00

Rufen Sie uns an, ein unverbindlicher  
Besichtigungstermin lohnt sich bestimmt.



FREDY ENDER VERWALTUNGEN - IMMOBILIEN  
ARCHITEKTURB&RO 9320 ARBON - STACHEN  
071 446 40 44

**9320 ARBON**

Per sofort oder nach Vereinbarung  
verkaufen wir an sehr sonniger und  
zentraler Wohnlage mit ged. Sitzplatz (WIGA  
ca. 25m<sup>2</sup>) und super Garten mit 942 m<sup>2</sup> ein  
sehr grosszügiges

**9 - Zi Einfamilienhaus**

Doppelgarage, div. Kellerräume  
(Pferdebox), sehr grosszügiges Entrée,  
Bad/Bidet, DU/WC, sep. WC, aussen  
Cheminée, grosser Specksteinofen  
im Wohnzimmer, etc. etc.

für nur Fr. 780'000.—



FREDY ENDER VERWALTUNGEN - IMMOBILIEN  
ARCHITEKTURB&RO 9320 ARBON - STACHEN  
TEL. 071 / 446 40 44

**9320 ARBON**

Per sofort oder nach Vereinbarung vermieten wir  
an der Landquartstrasse an sonniger und sehr  
zentraler Lage, n. Bus, Bahn oder  
Autobahnzubringer

eine sehr heimelige und grosszügige

**2 1/2 - Zi-Dach-Wng Fr. 725.—**

Rufen Sie uns an, ein unverbindlicher  
Besichtigungstermin lohnt sich bestimmt.



FREDY ENDER VERWALTUNGEN - IMMOBILIEN  
ARCHITEKTURB&RO 9320 ARBON / STACHEN  
071 - 446 40 44

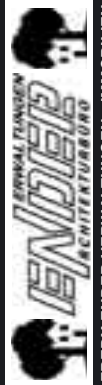
**9320 ARBON**

Per sofort oder nach Vereinbarung vermieten wir  
an der Landquartstrasse an sonniger und sehr  
zentraler Lage, n. Bus, Bahn oder  
Autobahnzubringer eine heimelige

**4 - Zi-Wohnungen Fr. 825.—**

mit Laminat und Plattenböden

Rufen Sie uns an, ein unverbindlicher  
Besichtigungstermin lohnt sich bestimmt.



FREDY ENDER VERWALTUNGEN - IMMOBILIEN  
ARCHITEKTURB&RO 9320 ARBON / STACHEN  
071 - 446 40 44

**Amriswil**

Wir vermieten an  
zentraler Lage an der Sportplatzstrasse 5  
**Geschäftsräume 900 m<sup>2</sup>**  
**(ehemals Spar Markt)**

Erdgeschoss mit ca. 680m<sup>2</sup>  
Untergeschoss ca. 220 m<sup>2</sup>, belüftet/beheizbar  
gute Zufahrt – Anlieferung mit Umladerampe  
beste Parkiermöglichkeiten, Verwendung als:  
**Laden, Schulung, Ausstellung, Produktion**  
Mietkonditionen/Antritt nach Vereinbarung

Auskünfte und Besichtigungen durch  
Erich Stübi, 071 644 90 71



9215 Schönenberg, Tel. 071 644 90 80  
**BATAG TREUHAND AG**

www.batag.ch

**Amriswil,**

Kirchstrasse 1  
Zu vermieten per 1.4.2005  
oder n.V.

**Ladenlokal  
280 m<sup>2</sup>**

in modernem, repräsentativem  
Geschäftshaus im  
Zentrum von Amriswil  
(Nähe Migros-Markt)

- eigene Kundenparkplätze
- Lager mit 115 m<sup>2</sup>
- sep. Anlieferung
- WC-Anlagen, Einzelbüro
- Tiefgaragenplätze vorhanden

Mietpreise nach Absprache.

Auskunft und Besichtigung:  
Herr Martin Schmid  
**Telefon 071 493 36 61**

**Amriswil,**

Kirchstrasse 1  
Zu vermieten per sofort  
oder n.V.

**Büroräumlichkeiten**

in modernem, repräsentativem  
Bürohaus, mit  
hohem Ausbaustandard

- total 470 m<sup>2</sup>  
Teilflächen möglich
- Tiefgaragenplätze vorhanden
- im UG sind Archivräume vorhanden

Mietpreise nach Absprache.

Auskunft und Besichtigung:  
Herr Martin Schmid  
**Telefon 071 493 36 61**

**Romanshorn**

Kontakt: 071 227 07 15, florian.eggenger@livit.ch

**Moderne, helle Büro- o. Praxisräume an zentr. Lage**

Wir vermieten nahe am Bahnhof moderne, helle Büro- o.  
Praxisräume im 3. OG. Tiefgaragenplätze können für  
Fr. 80.– sep. dazugemietet werden. Kundenparkplätze  
(blaue Zone) stehen direkt vor dem Gebäude.

72 m<sup>2</sup>  
Fr. 125.–/m<sup>2</sup>/Jahr

**livit**  
Real Estate Management



Fortsetzung von Seite 1

## Steuerliche Anregungen zur Überwindung der Wachstumsschwäche

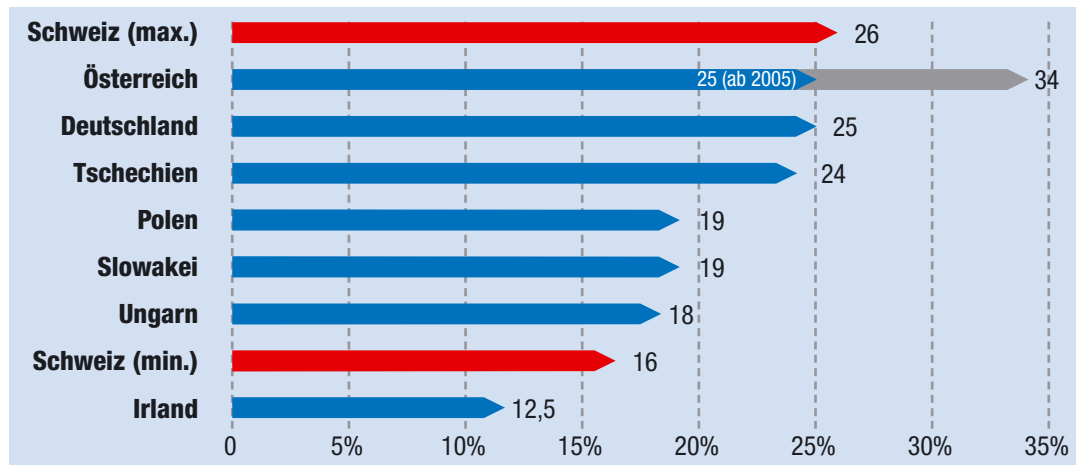
gen, die unseren Werk- und Finanzplatz in zunehmendem Masse benachteiligen. Ziel müsste freilich nicht nur die Milderung sondern die vollständige Beseitigung der wirtschaftlichen Doppelbesteuerung zumindest bei den direkten Bundessteuern sein. Mit einer Entlastung von wenigstens 50 Prozent als ersten Schritt in die richtige Richtung könne er als Unternehmer zwar leben, aber es müsse dringend zu weiteren Reformen in der Unternehmensbesteuerung kommen, wenn unser Land wieder auf den Pfad des Wachstums zurückfinden wolle, betonte Spuhler.



Nationalrat Peter Spuhler,  
CEO und Inhaber Stadler Rail AG

### Reformschritte

Als erste Massnahme sieht Nationalrat Spuhler die Senkung des Gewinnsteuersatzes auf das Niveau der EU-Länder mit 10–20 Prozent beziehungsweise die Flat Tax von 19 Prozent wie die Slowakei sie praktiziert. Bleibt zu sagen, dass diese Länder überdies keine Progression kennen! Die zweite Forderung Spuhlers zielt auf die Abschaffung der volkswirtschaftlich schädlichen Substanzbesteuerung ab, vor allem die Eliminierung der kantonalen Vermögenssteuern. Die Schweiz sei übrigens das einzige OECD-Land, das selbst bei schlechtem Geschäftsgang eine Substanzbesteuerung vornehme. Aber die Massnahmen sollten auch auf die



### Schweiz

Unternehmungsgewinn vor Steuern	100
./. Steuern in der Schweiz	24
Gewinn nach Steuern	76
Gesellschafter	76
./. Steuern in Frauenfeld (max. Progression 38,3 %)	29,1
<b>Steuerbelastung</b>	<b>53,1 %</b>

### Plus Vermögenssteuern!

### Deutschland

Unternehmungsgewinn vor Steuern	100
./. Steuern in D	24
Gewinn nach Steuern	76
Gesellschafter	76
./. Steuern in Frauenfeld (max. Progression 38,3 %)	29,1
<b>Steuerbelastung</b>	<b>51,95 %</b>

Reduktion der Vermögenssteuern für Investoren ausgedehnt werden. Und schliesslich wäre ein zeitlich unbefristeter Verlustvortrag ins Auge zu fassen.

Warnende Worte fand Spuhler auch zur wachstumsgefährdenden Entwicklung bei der Mehrwertsteuer. In den gleichen Zusammenhang ist die Motion zu setzen, die Peter Spuhler eingereicht hat.

### Ein Standortvergleich

Nachdenklich zu stimmen vermochte jedoch vor allem der Standortvergleich, den der Politiker zwischen der Schweiz und Deutschland sowie einigen andern Ländern angestellt hat. Er zahle in Deutschland weniger Steuern als in der Schweiz (!) und Grund dafür sei die schweizerische Doppelbesteuerung,

sagte Spuhler. Die folgenden Vergleichszahlen sprechen für sich, wobei noch anzufügen bleibt, dass bei der Steuerbelastung von 51,95 Prozent die deutsche Gewerbesteuer mit inbegriffen ist! Nicht zu vergessen Österreich, das als bisheriges Hochsteuerland den Unternehmenssteuersatz auf den 1. Januar 2005 massiv gesenkt hat.

Bei unserer verfehlten Steuerpolitik werde sich jeder Betrieb hüten, seine Gewinne auszuschütten. Ziel der Reformen müsse es darum sein, die verdienten Mittel wieder in Umlauf zu bringen und damit Wachstum zu generieren. Der Nationalrat rief dazu auf, endlich Mut zu zeigen und wieder Wachstumsimpulse zu setzen.



## HÄUSLER TREUHAND UND BERATUNG

Buchhaltungen, Jahresabschlüsse, Firmengründungen  
Unternehmens- und Steuerberatung, Steuererklärungen

Guetrain 2, 8274 Tägerwilten Tel. 071 669 23 37, Fax 071 669 27 89

e-Mail [treuhand-haeusler@bluewin.ch](mailto:treuhand-haeusler@bluewin.ch)

Walter Häusler, Mitglied des Schweizerischen Treuhänderverbandes STV/USF

Kontakt: 071 227 07 13  
roger.cartier@livit.ch

Komplett vernetzte, exklusiv ausgebaute Büro/Gewerberäume in verschiedenen Grössen bis 385 m<sup>2</sup> warten auf Sie! Den Mietern und Besuchern steht ein Bistro und genügend Parkplätze in der Einstellhalle und im Freien zur Verfügung. Mit der hervorragenden Verkehrsanbindung, nur 2 Minuten zur Autobahn und 100 m zum Bahnhof, ist das HTC ein unternehmerischer Idealstandort.

### Büro-/Gewerberäume

Preis auf Anfrage

Mieten Sie den Erfolg im High-Tech-Center in Tägerwilen am Bodensee!

**livit**

www.livit.ch

Real Estate Management

## zentral

### Postgebäude Weinfelden

An gut erschlossener Lage beim Bahnhof zu vermieten

### Büroräume 266 m<sup>2</sup>

im 2. Obergeschoss, unterteilt in Empfang, WC/Lavabo, Sitzungszimmer, Archivraum und 5 Büroräume.

2 Autoeinstellplätze vorhanden

Bezug: nach Absprache

Geme erhalten Sie weitere Auskünfte unter Tel. 071 499 71 54

Immobilien **DIE POST** 

Die Schweizerische Post Immobilien Region Ost  
St. Leonhard-Strasse 45, 9001 St. Gallen  
Telefon 071 499 71 58  
www.post.ch/immobilien

Zu vermieten

### 6 1/2-Zi Eckhaus

Wilten b. Wil Im Gröttli  
Nähe Schulen und Autobahnanschluss.  
Einkaufsmöglichkeiten vor Ort. Moderner Innenausbau, grosse, helle Dachzimmer, Sitzplatz u. Garten, Spielplatz im Quartier.

Miete Fr. 2'380.-  
inkl. Abstellplatz  
exkl. NK u. Garage



### 5 1/2-Zi Eckhaus

mit 2 zusätzlichen Praxisräumen im UG mit separatem Eingang, modernen Innenausbau, grosser Estrich

Miete Fr. 2'580.-  
inkl. Abstellplatz  
exkl. NK u. Garage

Auskunft / Besichtigung:  
Frau Schmid, 071 913 33 66

Ihr neuer Firmensitz befindet sich in der

Zukunftsfabrik Münchwilen  
Murgtalstrasse 20  
9542 Münchwilen

Wir vermieten in sehr repräsentativem Geschäftshaus

**TOP Büroräume**  
geeignet für Dienstleistung ect.

**TOP Gewerberäume mit Warenlifte / Rampen**  
geeignet für Industrie ect.

Genügend Parkplätze und Lagerräume vorhanden.

Verlangen Sie eine Offerte, Sie werden überrascht sein.  
Auskunft / Besichtigung:  
Marco Siegrist  
043 / 233 37 24  
079 / 227 67 52  
marco.siegrist@privera.ch

**PRIVERA**   
IMMOBILIEN-DIENSTLEISTUNGEN

Husacherstrasse 3 8304 Wetzikon  
www.privera.ch

## impresum

Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Thurgauer Gewerbeverbandes

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr  
Auflage: 5500 Exemplare

**Herausgeber:** Thurgauer Gewerbeverband

Thomas-Bornhauser-Strasse 14  
Postfach 397, 8570 Weinfelden  
Tel. 071 622 30 22, Fax 071 622 30 46

**Inserateverwaltung:**

MetroComm AG  
Walter Böni, Anzeigenleitung  
Zürcherstrasse 170, 9014 St. Gallen  
Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51

**Produktion:**

Druckerei Simach AG  
Kettstrasse 40  
Postfach 9  
8370 Simach  
Tel. 071 969 55 22  
Fax 071 969 55 20  
info@fairdruck.ch

# Tiefere Steuern für Unternehmen im Thurgau

Ein markanter Schritt zur besseren Standortqualität



Regierungsrat Roland Eberle und Jakob Rüttsche, Chef Kantonales Steueramt

ast Der Thurgau erfüllt zahlreiche Voraussetzungen, die ihn sowohl für bereits ansässige wie neu zuziehende Unternehmen attraktiv machen könnten. Die gute Standortqualität unseres Kantons wird jedoch durch die bestehende, für juristische Personen vergleichsweise nachteilige Steuergesetzgebung beeinträchtigt. Die Thurgauer Regierung ist deshalb mit der Absicht an die Öffentlichkeit getreten, ihren Wirtschaftsraum mit einer Revision des Unternehmenssteuerrechtes unter jene schweizerischen Kantone einzureihen, die mit der Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen bereits voran gegangen sind. Der Thurgau will sich dem harten steuerlichen Standortwettbewerb stellen und sich wo möglich im 4. oder 5. Rang der unternehmensfreundlichen Kantone positionieren.

## Entlastung über 42 Millionen

Wie Finanzdirektor Roland Eberle sagte, der zusammen mit dem Chef der kantonalen Steuerverwaltung Jakob Rüttsche die Revision der Presse vorstellte, will die Thurgauer Regierung nicht die Unternehmenssteuerreform II des Bundes abwarten, sondern eine Änderung auf kantonaler Ebene nach Möglichkeit

schon auf den 1. Januar 2006 umsetzen. Ein mit dem 21. März befristetes Vernehmlassungsverfahren ist bereits angelaufen, so dass der Grosse Rat im April über die Vorlage befinden und vor den Sommerferien einen Entscheid vorlegen könnte. Die Revision würde die in unserem Kanton domizilierten juristischen Personen mit über 42 Millionen Franken entlasten, aber gleichzeitig dazu beitragen, dass es zu vermehrten Gewinnausschüttungen und damit zu positiven wirtschaftlichen Impulsen käme.

## Attraktivität

Von Wirtschaftsvertretern, Steuerexperten und Unternehmern werde immer wieder die im Thurgau erhobene zu hohe Kapitalsteuer, der renditenabhängige, progressive Gewinnsteuersatz und die wirtschaftliche Doppelbelastung von Unternehmern und Anteilshabern bemängelt, sagte der Chef des kantonalen Steueramtes, Jakob Rüttsche. Wenn unser Kanton im interkantonalen Steuerwettbewerb bestehen und das bisherige Steuersubstrat erhalten wolle, seien sofortige Massnahmen unumgänglich. Der Regierungsrat schlägt deshalb die folgenden steuerlichen Erleichterungen vor:

- Einführung eines proportionalen Gewinnsteuersatzes von 4,5 Prozent
- Reduktion der Kapitalsteuer für

Kapitalgesellschaften und Genossenschaften auf 0,3 Promille

- Reduktion der Kapitalsteuer für Holding- und Verwaltungsgesellschaften auf 0,01 Promille
- Reduktion der wirtschaftlichen Doppelbelastung auf das sich aus Beteiligungen ergebende Einkommen (Halbsteuerverfahren)

Von dem damit zu erwartenden Steuerausfall hätte der Kanton kurzfristig 18 Millionen, die Gemeinden 24,3 Millionen Franken zu tragen. Diese Ausfälle würden jedoch voraussichtlich über den zu Recht erhofften wirtschaftlichen Aufschwung rasch kompensiert werden. Unnötig zu sagen, dass mit den genannten Massnahmen auch die Erwartung verbunden ist, neue Arbeitsplätze zu schaffen.



City Treuhand  
Weinfeld AG  
Frauenfelderstrasse 88  
Tel. 071 622 47 22  
Fax 071 622 73 35  
info@ctw-immo.ch

## Steuererklärungen 2005

Wir stehen Ihnen wieder nach telefonischer Vereinbarung zur Verfügung.

**Buchhaltungen  
Steuerberatungen  
Gesellschaftsgründungen  
Verwaltungen**

# KMU in finanzieller Not – was tun?

Fehlende Liquidität ist zweifelsohne eine Notlage für das Unternehmen.

- Hat die Bank den Hahn zgedreht.
- Kann kein Material mehr eingekauft, Löhne können nicht bezahlt werden
- Drücken die Gläubiger
- Wird der Betriebsbeamte zum Dauergast

so gerät die Unternehmerschaft an den Rand der Verzweiflung.

Dabei geht es nicht nur um die fehlende Liquidität, sondern um deren Auswirkungen: Der Unternehmer/die Unternehmerin, deren Arbeitskraft ein KMU nicht entbehren kann, ist mit Tätigkeiten absorbiert, die sie am Tagesgeschäft hindern. Das wirkt auf den Umsatz und verschlechtert weiter die Liquidität. Die Spirale nach unten nimmt ihren Lauf. Die schlaflosen Nächte, die blanken Nerven und die angespannte Stimmung im Unternehmen tragen zur Verschlechterung der Situation bei.

Die Gründe, die zur geschilderten Notlage führten, lassen sich zwar in Kategorien gliedern, sind aber für jedes Unternehmen spezifisch. Wichtig ist, dass sehr oft die Ursachen der Vergangenheit angehören, wirken aber erdrückend und erfolgshemmend in der Gegenwart.

Es droht der Untergang!

## Was tut man in einer solchen Lage? Man sucht Geld.

Zunächst versucht man es bei der Hausbank und erlebt die erste Enttäuschung. Dann folgen andere Anläufe bei Finanzinstituten und Investoren, meistens mit ähnlichem Ergebnis. Die Verzweiflung steigt.

Dass man in dieser Situation die Schuld den Anderen gibt (unter anderem den Banken, die für Alles Geld haben, nur nicht für uns...) ist menschlich. In dieser Lage zu verstehen, dass niemand (auch nicht die

Bank) einem von Verlusten gezeichneten Unternehmen Geld, mit dem Risiko es nie wieder zu sehen, geben will (nicht einmal darf), ist zu viel verlangt. Man fühlt sich im Regen stehen gelassen. Die Verzweiflung nimmt zu.

In dieser Situation ist man bereit jeden Strohalm zu ergreifen. Nicht selten ist man Scharlatanen ausgeliefert, die einem Kapital in Aussicht stellen, wofür Sie eine „kleine“ Anzahlung für Umtriebe verlangen und mit den letzten Ersparnissen der blauäugigen Unternehmerschaft auf nie mehr Wiedersehen verschwinden. Manchmal stösst man sogar auf einen „ehr-

Das suchen von Geld in einer solchen Lage, ist das Schlimmste, was man tun kann. Warum? Erstens weil es meistens nichts bringt. Zweitens, weil man ausgeliefert und deshalb nicht in einer Verhandlungsposition ist. Drittens, bindet jeder vermeintliche „Retungsanker“ Energien, die der operativen Tätigkeit entzogen werden. Und viertens: Jede geplatzte Hoffnung treibt einen tiefer in die Verzweiflung.

Somit stehen wir vor der Frage:

## KMU in Not – was tun?

In einer Broschüre des Schweizerischen Gewerbeverbandes (SGV) zu diesem Thema wird die Situation der

Chance erhalten, sich zu bewähren und ihre Überlebensfähigkeit unter Beweis zu stellen, bevor sie einfach wegsaniert werden.

Wie kommt man zu dieser Chance? Was kann man sich davon erhoffen? Was ist der erste Schritt?

In dieser Situation müssen gleichzeitig zwei Themenkreise angegangen werden.

Als Erstes müssen die über dem Kopf der Unternehmerschaft einstürzenden Wände kurzfristig gestützt werden. Es muss der Druck der Gläubiger (inkl. der Bank) abgefedert werden und es sind Verhältnisse zu schaffen, die dem Unternehmen einen geordneten Materialeinkauf und Realisierung der Umsätze ermöglichen. Diese Massnahmen bezeichnen wir, in Anspielung auf unseren Stabhochspringer, als „Rucksackbehandlung“.

Dabei werden Energien und Kapazitäten frei, die es dem Unternehmen ermöglichen, seine Überlebensfähigkeit unter Beweis zu stellen. Dies ist jetzt seine Hauptaufgabe. Damit ist der erste Schritt für eine nachhaltige Genesung gemacht.

Ob sich diese Schritte gänzlich ohne neuer Mittel realisieren lassen, kommt auf die konkrete Situation an. Die Erfahrung zeigt, dass sich in der Regel dieses Problem auch ohne zusätzliches Kapital lösen lässt, wenn das Vorhaben professionell angepackt wird. Die in den letzten 7 Jahren gesammelten Erfahrungen zeigen, dass sowohl Banken als auch andere Gläubiger bereit sind, einem Unternehmen, die in der oben erwähnten Broschüre genannte Chance zu geben, wenn dessen Bemühungen das Problem zu lösen überzeugend sind und offen kommuniziert werden.

## Kann man das aus eigener Kraft schaffen?

Theoretisch ja, aber es kommt doch sehr auf die Situation an. Man darf nicht vergessen, dass die Glaubwürdigkeit eines in Not geratenen Unter-



lichen“ Investor, der die Situation zu seinen eigenen Gunsten auszunutzen versteht und die Konditionen diktiert. Nicht selten opfert man die Selbständigkeit, um sein Lebenswerk zu retten und merkt erst später, dass man den Teufel mit dem Beelzebub vertrieben hat...

Unternehmerschaft in dieser Lage mit einem Stabhochspringer verglichen, der versucht, mit einem Rucksack auf seinem Rücken die Latte zu überspringen. Ein schier unmögliches Unterfangen!

## In der gleichen Broschüre lesen wir weiter:

...die Unternehmer sollen eine faire

# Den Trend zu missbräuchlichen Einsprachen brechen

Die Motion der bürgerlichen Fraktionen bewirkt eine Gesetzesänderung



FDP-Kantonsrat Bruno Etter,  
TGV Vizepräsident

Wer ein schutzwürdiges Interesse hat, kann nach Paragraph 90 des Thurgauer Planungs- und Baugesetzes Einsprache erheben. So weit, so gut, aber dieses gesetzlich begründete Recht wird oft missbraucht. Nicht selten werden kaum nennenswerte Bagatellen zum Anlass genommen, um die nachbarliche Missgunst oder den politischen Frust auszuleben. Und da Einsprachen überdies noch kostenlos sind, braucht es nicht viel, um die Realisierung von Bauprojekten zu verzögern, wenn nicht sogar zu verhin-

dern. Trend zunehmend! Unnötig zu sagen, dass damit nicht nur der öffentlichen Hand, sondern auch den privaten Bauherren immer wieder hohe Kosten entstehen, für welche die Einsprecher bisher nicht behaftet werden konnten. Im November 2003 nahm TGV Vizepräsident, Kantonsrat Bruno Etter (FDP, Egnach), den bestehenden Missstand auf, um zusammen mit der CVP-vertreten durch Kantonsrätin Brigitte Häberli (heute NR) und der SVP-Fraktion vertreten durch Kantonsrat Andreas Binswanger, eine Motion zur Bekämpfung missbräuchlicher Einsprachen und nicht korrekter Baubewilligungsentscheide einzureichen. Das Anliegen ist ein Postulat der Chance Thurgau Plus.

## Kostenvorschuss

Die in 3 Teile gegliederte Motion verlangte, dass dem Einsprecher ein Kostenvorschuss auferlegt werde. Ausserdem sollten diesem die amtlichen Kosten ganz oder teilweise abverlangt werden können. Der unterlegene Rekurrent habe nicht allein die amtlichen, sondern auch

die ausseramtlichen Kosten zum Teil oder zur Gänze zu bezahlen. Dabei habe sich die Behörde pflichtgemäss an das materielle Recht und die Verfahrensvorschriften zu halten. Sollte sich diese jedoch krasse Rechtsfehler zu Schulden kommen lassen oder das Verfahrensrecht so gröblich verletzen und so praktisch ein Rechtsmittelverfahren auslösen, müssten ihr die amtlichen Kosten ganz oder teilweise angelastet werden können. Für die Motionäre ist nicht nachvollziehbar, dass der Regierungsrat eine Einsprache lediglich als «rechtliches Gehör» abqualifiziert, womit sich keine Begründung für einen Kostenvorschuss ergebe.

## Problematik nicht ernst genommen

Bruno Etter, Sprecher der 3 Motionäre, wirft dem Regierungsrat vor, er habe die ganze Problematik nicht ernst genommen. Dabei gehe es lediglich darum, dass der Einsprecher mit dem Kostenvorschuss eine kleine Hürde zu überspringen hätte, womit trölerischen Einsprachen

vorgebeugt werden könnte. Wozu käme, dass dieser – werde seine Einsprache abgewiesen – die amtlichen Kosten ganz oder teilweise zu tragen hätte. Die Motionäre hatten vorgeschlagen, dass die im Rekursverfahren unterliegende Partei die Verfahrenskosten vollständig oder teilweise zu übernehmen hätte, während dem obsiegenden Rekursgegner ein Anspruch auf Erstattung der vollen oder teilweisen Kosten eingeräumt würde. Sie verlangten also die Verlegung der amtlichen Kosten und den Ersatz der ausseramtlichen Aufwendungen. Obwohl die regierungsrätliche Antwort auf den Vorstoss nicht in allen Teilen zu befriedigen vermochte, gab Kantonsrat Bruno Etter den Rückzug der Motion bekannt. Voraus gegangen war das Versprechen des DBU-Chefs Hans Peter Ruprecht, dass er innert nützlicher Frist eine Gesetzesänderung zur Beratung vorlegen werde. «Es sind also 80–90 Prozent unserer Anliegen auf gutem Weg um im öffentlichen Recht – nicht nur im Rupprecht – gelöst zu werden», bemerkte Bruno Etter.



ast Der Kanton Thurgau macht vorwärts! Die Richtlinien, die sich die Regierung gegeben hat, sollen nicht bloss Absichtserklärungen bleiben, sondern umgesetzt werden. Neben anderem zur Aufwertung des Wirtschaftsstandortes. Mit der Revision des Steuerrechts für juristische Personen, der Senkung der Unternehmenssteuern und der damit eingeleiteten Verbesserung der Rahmenbedingungen öffnet die Kantonsregierung den Weg zu einer wirtschaftlichen Standortqualität, welche die Anstrengungen schon kurzfristig, aber sicher längerfristig über vermehrte Investitionen, neue Arbeitsplätze und letztlich zusätzliche Steuereinnahmen rechtfertigen dürfte. Wobei der Zeitpunkt für eine derartige Revision gut gewählt ist, weil auch die in den Bilateralen II integrierten Wirtschaftsabkommen geeignet sind, ergänzend zur wirtschaftlichen Entwicklung unseres Grenzkantons beizutragen. Mit den vorgesehenen Massnahmen werden jene steuerlichen Hindernisse beseitigt, welche kapital- und wertschöpfungsstarke Unternehmen in zahlreichen Fällen davon abhielten, sich im Thurgau zu domicilieren.

«Thurgau Switzerland!» Das moderne Markenzeichen des Kantons Thurgau, das mit unübersehbaren, lustig flatternden Fahnen für den Standort wirbt. Aber sogar im eigenen Kanton sind «Thurgau Switzerland» Grenzen gesetzt. So vor dem geistigen Zentrum des Kantons, dem Regierungsgebäude in Frauenfeld! Wie es sich für den Regierungssitz eines eidgenössischen Standes zu gehören scheint, darf auch im Winde des Thurgauer Kapitols einzig und allein das Hoheitszeichen des Kantons mit den beiden goldenen Löwen wehen. Alles andere, selbst «Thurgau Switzerland» gliche einer unverzeihlichen Profanierung, meinte man dem Vernehmen nach in verschiedenen kantonalen Amtsstuben. Das Emblem «Thurgau Switzerland» müsse weg. Es sei eine durch nichts behinderte, freie Sicht auf das Regierungsgebäude zu schaffen. Übrigens prangen Werbefahnen genau gleicher Art ohne jede Einschränkung an zahlreichen andern öffentlichen Gebäuden im ganzen Thurgau! Nur beim Regierungsgebäude nicht mehr. Das Ganze drohte offenbar zum Staatsakt zu eskalieren, weshalb «Thurgau Switzerland» resigniert eingerollt wurde. Glücklicherweise die Verwaltung, die sich solcher Banalitäten annehmen darf!

Fortsetzung von Seite 12

nehmens, in dieser Phase bereits lädiert ist. Man hat ja bereits in der Vergangenheit Sachen versprochen, die nicht eintrafen. Dies können in Aussicht gestellte Umsätze, Gelder, Beteiligungen, Tilgungsraten udgl. gewesen sein. Ohne Hilfe einer glaubwürdigen Instanz wird es der Unternehmerschaft schwer fallen, die Gläubiger (inkl. die eigene Bank) davon zu überzeugen, dass es diesmal anders gehen soll.

Auf die Glaubwürdigkeit dieser Instanz kommt es an. Bei PECOPP stehen die ethischen Grundsätze im Vordergrund. PECOPP ist eine von der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) empfohlene Methode, die in den 7 Jahren der Zusammenarbeit mit den Banken und Hunderte geretteten Unternehmen ihre Objektivität, Systematik und Vertrauenswürdigkeit bewiesen hat.

#### Kann man jedes Unternehmen retten? Ist es nie zu spät?

Das Motto, wonach es „keine hoff-

nungslosen Situationen gibt, sondern nur hoffnungslose Menschen“ hat sich mehrhundertfach als richtig erwiesen. Dennoch muss einiges relativiert werden:

Damit das Unternehmen in den Genuss dieser Chance kommt muss die Unternehmerschaft beweisen, dass sie gewillt ist, die Ursachen die zur Notlage geführt haben, zu beseitigen, und ggf. entsprechende fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen. Vergangenheitspannen- und -defizite müssen endgültig zur Vergangenheit gehören. Den Beweis schuldet die Unternehmerschaft.

Es müssen auch handelsrechtliche Auflagen beachtet werden, so z.B. eine Überschuldung nach Art. 725 OR.

In ihrem Zirkular Nr. 1351D an die 320 Direktionen der Mitgliedbanken (siehe [www.pecopp.ch](http://www.pecopp.ch) unter Publikationen) schreibt die Bankiervereinigung „je früher etc.“. Je früher man den richtigen Schritt macht, desto grösser die Chancen auf Erfolg, die

Opfer kleiner, die Durststrecke kürzer und der Aufwand geringer.

Es ist also nie zu spät. Es sind auch Fälle bekannt, die aus einem laufenden Konkursverfahren herausgerettet werden konnten, aber es ist sicher falsch es so weit kommen zu lassen. Die Anfrage und die Vorabklärung der

Eignung sind für Mitglieder des Gewerbeverbandes kostenlos.

**Dipl. Ing. G. Friedman,**  
**Institutsleiter**  
**PECOPP Institut**  
**Irgelstrasse 12**  
**8135 Rüschlikon**

#### Kurzportrait

Gary Friedman, Leiter des PECOPP® Instituts, ist dipl. Ing. in Maschinenbau und Betriebswissenschaft und Inhaber eigener KMU und mehrerer Patente. Im Jahr 1987 legte er die Fundamente der PECOPP®-Philosophie und der PECOPP®-Methode (geschützte Marke). Seit 1997 ist PECOPP® die offizielle Methode des Schweizerischen Gewerbeverbands (SGV) für die Rettung notleidender Unternehmen. Die Methode wird auch von der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) Unternehmen und Banken empfohlen.

Im Jahr 1998 gründete Friedman das PECOPP® Institut zur Verbreitung der

PECOPP®-Methode, Ausbildung von Coaches und das Rückführen gefährdeter Unternehmen in die Gewinnzone.

**Info zum Thema „KMU in Not – was tun?“ und Workshops des PECOPP® Instituts erhalten Sie über Tel: 01/724 30 20, Fax: 01/724 15 05, E-Mail: [info@pecopp.ch](mailto:info@pecopp.ch), Web: [www.pecopp.ch](http://www.pecopp.ch).**

**oder beim Schweizerischen Gewerbeverband, Tel. 031/380 14 14, Fax: 031/380 14 15, E-Mail: [info@sgv-usam.ch](mailto:info@sgv-usam.ch)**

## Gastro Frauenfeld und Umgebung stellt sich vor

Die Sektion Gastro Frauenfeld und Umgebung blickt auf über 100 Jahre zurück.

Am 11. Dezember 1890 wurde der Wirtverein Frauenfeld und Umgebung gegründet. Als einziger Verband im Kanton Thurgau waren wir zuvor noch dem Kanton Zürich angeschlossen. Im Jahre 1892 wurden Bemühungen unternommen um weitere Sektionen zu gründen, leider ohne Erfolg. 1902 war es endlich soweit, das auch der Kanton Thurgau einen Kantonalverband hatte. Die Namensänderung von Wirtverein zu Gastro Frauenfeld und Umgebung wurde mit einer Statutenänderung 1997 gut geheissen.

Als innovativer Verein sind wir bei verschiedensten Anlässen dabei. an der

Frühjahrsmesse in Frauenfeld zu sein, ist schon beinahe eine muß, hatten wir doch schon mit verschiedensten Auftritten sehr große Erfolge. Zum Beispiel anlässlich unseres 111 jährigen Jubiläums mit den Gastro- Lehrlingen, das Degustationskochen mit einem bekannten Küchenhersteller, oder unser Stammtisch der beinahe nicht mehr wegzudenken ist.

Auch wir haben vor der Einführung der 0,5 Promillegrenze reagiert.

Das Gastro-Taxi Projekt, das wir mit einem Unternehmern aus unserer Sektion gestartet haben, ist sehr gut angekommen. Die Grund-Idee den Gast schon zu Hause abzuholen und in wieder zurückzuführen, muß noch etwas wachsen, doch lassen sich die Gäste immer öfter vom Lokal nach Hause fahren.

Das Gastro-Taxi fährt Sie zu einem günstigen fixen Tarif täglich ab 18.00 Uhr bis 2.00 Uhr, Sie erreichen das Taxi unter der Tel. 078 710 40 90 oder fragen sie ihren Gastgeber. Lassen sie sich auch bei Firmenanlässen fahren.

In unserem Verein wird auch die Zusammenarbeit und die Gemütlichkeit gepflegt, zum Beispiel ein Skiplausch, ein kultureller Ausflug zu den Bregenzer Festspielen, die IgHo oder eine Firmenbesichtigung, Mitglied im Gastro Frauenfeld und Umgebung zu sein, ist eine gute Idee, den als Unternehmer haben wir die gleichen Sorgen und zusammen sind wir stark. Wir wissen das Innovation und eine gute Infrastruktur auch Lebensqualität bedeutet.



Frühlingsmesse 2003



Skitag 2005

# Fernsehwerbung ist sehr wirkungsvoll und auch für unsere Mitglieder zahlbar

hb Entdeckt das Thurgauer Gewerbe das Regionalfernsehen? Ergeben sich neue Chancen, neue Märkte? Regionalfernsehen lebt von der Nähe zu den Menschen und den Themen, welche die Region bewegen. Mit dieser Fokussierung auf die regionalen Informationsbedürfnisse hebt sich TELE TOP klar von den nationalen und internationalen Fernsehstationen ab.

Das Konzessionsgebiet von TELE TOP umfasst die Kantone Thurgau, St. Gallen (ohne Rheintal), Appenzell



Ausser- und Innerrhoden, Schaffhausen, die Region Winterthur, das Weinland, das Zürcher Oberland und das Linthgebiet. Über eine Million Personen können TELE TOP via Kabelnetz empfangen (siehe Kärtchen «Sendegebiet»). Das Studio von TELE TOP befindet sich in der Walzmühle in Frauenfeld.

TELE TOP hat sein Programm seit

dem Sendestart Ende 1999 kontinuierlich ausgebaut und optimiert. Den daraus resultierenden Erfolg bestätigen die von Publicadata erhobenen Zuschauerzahlen. Pro Tag erreicht TELE TOP zwischen 100 000 – 120 000 Zuschauer, mit Spitzenwerten von über 200 000 Personen. Die Erfolge von TELE TOP beweisen, dass regionales Fernsehen je länger je mehr einem klaren Bedürfnis der Bevölkerung entspricht.

## Ermässigung für Mitglieder des Thurgauer Gewerbeverbandes

Das Mitglied einer Sektion des Thurgauer Gewerbeverbandes profitiert von einer speziellen Ermässigung von 10 % auf alle Ausstrahlungspreise von TELE TOP. Ein Preisbeispiel: TELE TOP produziert für den Betrieb einen Spot von 20 Sekunden Länge und strahlt diesen während 7 Tage jeden Tag 13 Mal aus. Anstelle von Fr. 2910.– bezahlt ein Mitglied nur Fr. 2673.50 (exkl. MWST).

Wer Interesse hat, wendet sich an Herrn Andy Lemma von TELE TOP, Walzmühlestr. 47F, 8501 Frauenfeld, Tel. 052 72 07 25, andy.lemma@teletop.ch, www.toponline.ch

## TELE TOP Sendegebiet



## SIU IFCAM

Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung



Im Frühling Start der SIU-Vorbereitungskurse auf die Höhere Fachprüfung zum

### Eidg. dipl. Betriebswirtschafter/in des Gewerbes

Sie erhalten ab Mai 2005 von Unternehmensberatern und anderen Praktikern mit aktuellstem Wissen in den Fächern

- Entwicklung der persönlichen Führungsfähigkeiten
- Aspekte des Unternehmungsumfeldes • Unternehmungsinterne Managementaspekte • Organisation und interne Kommunikation • Personalmanagement
- Marketing • Finanzmanagement und Controlling
- Strategische Unternehmensführung

das nötige Rüstzeug, um Ihren Betrieb in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

Unverbindliche Informationen:  
SIU / Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung im Gewerbe  
Schwarztorstrasse 26  
Postfach 8166, 3001 Bern  
Tel. 031 388 51 51, Fax 031 381 57 65  
E-Mail: gewerbe-be@siu.ch  
Internet: www.siu.ch/gewerbe

1 Jahr  
berufsbegleitend

## TREUKON

Buchhaltungen	Treukon GmbH
Beratungen	Gartenstrasse 5
Steuern	Postfach
MWST/AHV etc.	9542 Münchwilen
Löhne	Telefon 071 966 51 81
Personelles	Telefax 071 966 51 38
Gesellschaftsgründungen	E-Mail treukon.gmbh@swissonline.ch

# «Lebensraum Wintergarten» an der 8. Thurgauer Eigenheimmesse

**Die 8. Thurgauer Eigenheimmesse findet nächstes Jahr wieder in der Eishalle in Weinfelden statt. Am 22. und 23. April 2005 erhält das Publikum einen umfassenden Überblick über das Immobilienangebot der Region und eine interessante Sonderschau mit dem Titel "Lebensraum Wintergarten".**

Was ist zu beachten, wenn man einen Wintergarten bauen will? Wie steht es um die Beschattung, Bepflanzung, Möblierung, der Gestaltung der unmittelbaren Umge-

bung des Wintergartens? Welche Bodenbeläge und Heizmethoden kommen in Frage? Antworten auf all diese und noch mehr Fragen rund um den Wintergarten erhalten die Besucher der 8. Thurgauer Eigenheimmesse von ausgewiesenen Fachspezialisten. In einem Vortragsforum werden Kurzreferate zu diesen spezifischen Themen angeboten. Zudem kann ein komplett ausgestatteter und begehrter Wintergarten im Format 1:1 besichtigt werden. Innerhalb weniger Tage wird ein von der Firma Weiss Metallbau in Steckborn projektiertes Wintergarten in der Eishalle Weinfelden montiert und mit allem ausgestattet was dazu gehört.

Die folgenden Firmen beteiligen sich aktiv am Bau dieses Muster-Wintergartens und stehen an der Thurgauer Eigenheimmesse 2005 für Beratungen rund um das Thema Wintergarten zur Verfügung.



**Weiss Metallbau, Steckborn ([www.weissmetallbau.ch](http://www.weissmetallbau.ch))**  
**Griesser AG, Aadorf ([www.griesser.ch](http://www.griesser.ch))**  
**Silga Werk AG, Wängi ([www.silga.ch](http://www.silga.ch))**  
**Schanz Rolladensysteme, Liestal ([www.schanz.de](http://www.schanz.de))**  
**Hitron Automation GmbH, Affoltern am Albis ([www.hitron.ch](http://www.hitron.ch))**  
**Siegenia- Aubi AG, Uetendorf ([www.siegenia-aubi.ch](http://www.siegenia-aubi.ch))**  
**Naku Steinhandel AG, Basadingen ([www.naku.ch](http://www.naku.ch))**  
**Gärtnerei Gschwend, Neukirch-Egnach**  
**Staub Heizungen AG, Steckborn**

## Wie im Paradies...



**Thurgauer Eigenheimmesse Weinfelden  
22./23. April 2005, Eishalle Güttingersreuti**

Wir zeigen Ihnen im Rahmen der Sonderschau «Lebensraum Wintergarten» einen grosszügig konzipierten Wintergarten, mit allem Drum und Dran.

Gerne nehmen wir uns Zeit für Sie und Ihre Wünsche.



**WEISS METALLBAU AG** Steckborn

Telefon 052 762 05 50, Fax 052 762 05 55, [www.weissmetallbau.ch](http://www.weissmetallbau.ch)

**Gratis-Info**

Möchten Sie die vier Jahreszeiten im eigenen Wintergarten erleben?  
 Ja gerne, ich wünsche kostenlose Informationen.

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

TGV/2005



**Plissée – das perfekte Beschattungssystem**

Für die Formenvielfalt in der modernen Architektur.

**SILGA** Erhältlich über den spezialisierten Fachhandel.  
 Infos über: [www.silga.ch](http://www.silga.ch)

**Luxaflex®**



# Steigender Überlebensdruck der KMU

Nachdenklich stimmende Generalversammlung des Gewerbevereins Frauenfeld



**Urs Herzog, Präsidenten Gewerbeverein Region Frauenfeld**

ast Mit der Teilnahme von Regierungsrat Kaspar Schläpfer, Stadtmann Hans Bachofner, TGV-Präsident Peter Schütz, IHK-Direktor Peter Maag, AWA-Leiter Edgar Georg Sidamgrotzki und zahlreichen weiteren Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, der Politik sowie der Kantons-, Stadt- und Militärverwaltung gestaltete sich die 154. Generalversammlung des Gewerbevereins Region Frauenfeld unter der Leitung seines Präsidenten Urs Herzog wie ein Who-is-Who der Thurgauer Kapitale und ihrer näheren und weiteren Umgebung.

## Zukunft des Gewerbes

Nachdenklich zu stimmen vermochte der präsidentale Jahresbericht von Urs Herzog, der bedauerte, dass sich beim 2. Berufswahlparcours nur 33 Lehrbetriebe bereit fanden, die zahlreichen Schulabgänger zu empfangen. Ganz besonders beschäftigte ihn jedoch die zunehmende administrative Belastung, welcher das Gewerbe ausgesetzt sei, sagte Herzog. Als Beispiel dafür nannte er die rund 2500-seitige Wegleitung für die Mehrwertsteuer, von den Vorschriften der SUVA, dem Arbeitsrecht, den verschiedenen Gesamtarbeitsverträgen und anderem mehr ganz zu schweigen. Deshalb gebe es wohl keine einzige Buchhaltung mehr, an der die Kontrolleure nichts auszusetzen hätten. Statt wie versprochen bei der Umstellung von WUST auf MWSt einiges zu vereinfachen, habe man alles nur noch komplizierter gemacht. Und bei der überbordenden Flut von regionalen, nationalen und internationalen Regeln gelte es immer öfter noch zu unterscheiden, welche im Moment gerade anzuwenden sei. Der Überlebensdruck der KMU nehme von Jahr zu Jahr zu. So mache die Steigerung der Lohnnebenkosten im Baugewerbe allein in den 10 letzten Jahren satte 28 Prozent aus. Ganz abgesehen vom Rück-

gang einfacher Arbeitsplätze wie beispielsweise für die Pizzakuriere, die nach 24.00 Uhr nicht mehr ausliefern dürften. Mit der Zunahme der im Thurgau arbeitenden ausländischen Unternehmen dränge sich eine Angleichung auf, doch wie, fragt sich Urs Herzog. In der Regio Plus sei man damit beschäftigt, ein Grundsatzpapier zur Zukunft des Gewerbes zu erarbeiten.

## Wirtschaftsraum Frauenfeld

Mit seinem höchst aufschlussreichen und mit vielen konkreten Fakten untermauerten Referat trug der kantonale Gewerbe-Präsident Peter Schütz massgeblich zu der mit aktuellen Informationen erfüllten Generalversammlung bei. Sowohl der Thurgau als Kanton wie Frauenfeld als Hauptstadt präsentiere sich nicht nur als schöner Lebensraum sondern genau so als attraktiver Arbeitsraum mit Zugang zu 3 in nächster Nähe liegenden Flughäfen, 3 Universitäten sowie mehreren Fachhochschulen. Und dazu geselle sich eine hervorragende Anbindung an den öffentlichen wie den privaten Verkehr. Der Thurgau könne als einziger Ostschweizer Kanton einen positiven Wachstumssaldo vorweisen. Zusammen mit Kreuzlingen und Münchwilen gehöre Frauenfeld zu den Regionen mit den höchsten Zuwachsquoten. Als Crux, welche den Konsum und die Investitionen beeinträchtige, bezeichnete der Redner hingegen das mit 10 Prozent unter dem schweizerischen Niveau liegende Pro-Kopf-Einkommen von lediglich 43 000 Franken. Mit der Revision des Steuergesetzes für Privatpersonen, der jetzt eine solche für juristische Personen folgen werde, werde sich der Thurgau mit seinen vorwiegend von KMU geprägten Strukturen unter die steuergünstigen und damit standortattraktivsten Kantone einreihen können. Schütz warnte eindringlich vor der Ab-

schottungs-, Verhinderungs- und Verzögerungspolitik und der wirtschaftlichen Mittelmässigkeit. Es gelte, sich von den Mitbewerbern abzuheben und Innovationskraft zu entwickeln. Zudem müssten Wirtschaft und Politik zusammen stehen. Der Region Frauenfeld attestierte der Referent eine gute Ausgangslage.

## Waffenplatz Frauenfeld erhalten

Die traditionellen «10 Minuten des Stadtmanns» wurden nicht allein zu einer Manifestation für den von seinem Amt zurücktretenden Hans Bachofner, sondern auch für den Erhalt des von den bundesrätlichen Massnahmen in seiner Existenz bedrohten Waffenplatzes. Die Abschiedsrede des nach 27 Jahren scheidenden Stadtmanns wurde von der Versammlung mit einer «standing ovation» honoriert wie sie wohl nur wenigen zuteil wird. Bachofner bekräftigte den Willen der Stadt Frauenfeld, zusammen mit der Kantonsregierung und den Gemeinden für den seit Generationen bestehenden Waffenplatz zu kämpfen. Seine Stadt dürfe sich rühmen unter den Top Ten der schweizerischen Kantonshauptstädte positioniert zu sein. Als Novum gegenüber den Vorjahren, in denen hervorragende Ausbildungserfolge geehrt wurden, durfte Stiftungspräsident Robert Fürer diesmal 2 erfolgreiche Jungunternehmer auszeichnen. Es sind dies die Frauenfelder Daniel Ruch und Roman Strupler, ersterer mit der Firma Genesis AG und 7 Mitarbeitern, die neuartige Bio-Gasanlagen bauen, also in eine Branche eingetreten sind, welcher eine grosse Zukunft beschieden sein dürfte. Daniel Strupler hat sich als Industriedesigner in einem aussergewöhnlich anspruchsvollen Fach ebenfalls bereits einen guten Namen gemacht.

**staub heizungen ag** 

**Dorfstrasse 9, 8266 Steckborn**  
**Tel. 052 762 01 80, Fax 052 762 01 81**  
**info@staub-heizungen.ch**

- Öl-, Gas-, Holzheizungen
- Kontrollierte Wohnungslüftung
- Service aller Heizungsanlagen
  - Alternative Energien
  - Boilertenkalkungen

# Steuerliche Fallstricke für Unternehmensnachfolgen



von lic.iur. Beat Rüedi, Rechtsanwalt und dipl. Steuerexperte, Lindtlaw Anwaltskanzlei Kreuzlingen

Die KMU sind die Stützen der Schweizer Volkswirtschaft. Sie sind die verlässlichsten Partner für Mitarbeitende, Kunden, Lieferanten und Behörden. Leider haben sich die steuerlichen Rahmenbedingungen für Nachfolgelösungen von KMU mit einem unlängst gefällten Entscheid des Bundesgerichts verschlechtert.

«Veräusserungsgewinne auf Privatvermögen sind in der Schweiz steuerfrei», dies dachte sich jedenfalls ein Unternehmer aus dem Kanton Obwalden, als er sämtliche Aktien seiner Betriebsgesellschaft für CHF

5 Mio. an eine von seinen drei Kindern gegründete Holdinggesellschaft verkaufte. Der Unternehmer staunte nicht schlecht, als die Steuerverwaltung des Kantons Obwalden einen Vermögensertrag von CHF 4.9 Mio. (Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem nominellen Aktienkapital der Betriebsgesellschaft) besteuern wollte. Der Entscheid des Bundesgerichts dürfte für ihn wohl wenig Trost bedeutet haben (Bundesgerichtsentscheid 2A.331/2003 vom 11. Juni 2004; Internet: [www.bger.ch](http://www.bger.ch) / Rechtsprechung/Urteile ab 2000: 2A.331/2003 als Suchbegriff eingeben). Dieses wählte einen anderen Weg als die Steuerbehörde von Obwalden und reduzierte die Steuerbelastung etwas, besteuerte aber immer noch einen Vermögensertrag von CHF 4.3 Mio. (Differenz zwischen dem Kaufpreis und den flüssigen Mitteln von CHF 700 000.–, in welchem Umfang die Holding den Kaufpreis bar bezahlen konnte) beim Unternehmer.

## Verschärfung der Praxis

In den letzten Jahren ist in der Rechtsprechung des Bundesgerichts die Tendenz feststellbar, den

Bereich des steuerfreien Kapitalgewinns immer mehr einzuengen und durch Auslegung des Gesetzes einen steuerbaren Vermögensertrag anzunehmen. Ein steuerbarer Vermögensertrag liegt nach Auffassung des Bundesgerichts dann vor, wenn die veräusserte Beteiligung vom Privat- ins Geschäftsvermögen wechselt (z. B. von einer buchführungspflichtigen Gesellschaft erworben wird) und die Erwerberin den Kaufpreis mit Wissen des Verkäufers ganz oder teilweise aus Mitteln der veräusserten Gesellschaft finanziert. Solche Fälle kommen äusserst häufig vor, weil namentlich bei Management-Buyouts die Kaderleute einer Firma häufig nicht genügend Eigenmittel aufbringen können, um den Kaufpreis für das Unternehmen zu bezahlen. Sie sind darauf angewiesen, den Kaufpreis teilweise aus den künftigen, vom Unternehmen erwirtschafteten Gewinnen zu finanzieren.

## Grosse Rechtsunsicherheit

Der Entscheid des Bundesgerichts ist wenig verständlich und unternehmerfeindlich. Kommentatoren sprechen auch davon, dass das

Bundesgericht durch die Hintertür die von der Politik früher verworfene Beteiligungsgewinnsteuer faktisch zum Teil wieder eingeführt habe. Gefährlich ist das Urteil für die Wirtschaft namentlich deshalb, weil es eine lähmende Unsicherheit heraufbeschwört und dringend anstehende KMU Nachfolgelösungen hinauschiebt.

## Nachfolge planen

Es gehört zu den vornehmsten Aufgaben jeder Unternehmerin und jedes Unternehmers, die Nachfolge für sein Geschäft frühzeitig und umsichtig zu planen, gleichgültig ob eine familieninterne Nachfolgelösung, ein Management-Buyout durch Mitarbeitende des Kadern oder eine externe Nachfolgelösung erfolgen soll. Solche Nachfolgelösungen sind äusserst komplex. Es stellen sich vielfältige Fragen des Eheerchts, des Erbrechts, des Steuererchts und nicht zuletzt Fragen der Finanzierung. Die Mitglieder des thurgauischen Anwaltsverbandes stehen dem Gewerbe gerne zur Verfügung, Unternehmensnachfolgen vom ersten bis zum letzten Schritt zu begleiten.

## PUBLI-REPORTAGE

# Attraktive Perspektiven zu attraktiven Preisen

Durch eine innovative Entwicklung in der Luftfotografie bietet Max Iseli modernste Technik für massgeschneiderte Lösungen an. In enger Zusammenarbeit mit einer deutschen Firma hat die in Weinfelden ansässige foMax ein neuartiges Luftaufnahmesystem entwickelt. Eine funkgesteuerte Kamerakopf-Konstruktion – befestigt an einem 3m grossen Heliumfesselballon – erlaubt spektakuläre Aufnahmen bis zu einer Höhe von 60m... flexibel, geräuschlos selbst in unzugänglichem Gelände oder dichtbesiedeltem Gebiet. Der funkgesteuerte Kamerakopf lässt sich vom Boden aus bedienen, während die Auf-



nahmen gleichzeitig von einem Kontrollmonitor aus mitverfolgt werden können.

Diese neuartige Technik der foMax macht Luftaufnahmen flexibel anwendbar und kostengünstig. Einsetzbar für Firmenareale, Bauabschnitt-Dokumentationen, Privatimmobilien oder Panoramaaufnahmen.

**Max Iseli geht gerne für Sie in die Luft!**  
**Sie erreichen ihn unter**  
**Telefon 071 620 06 03 und**  
**info@fomax.ch**

# GAV «Autogewerbe Ostschweiz» – Stand AVE und Ausbildung



hb Das Gesuch um Allgemeinverbindlicherklärung des GAV «Autogewerbe Ostschweiz» ist beim Bundesrat eingereicht und wird vom seco behandelt. Falls Missbräuche im Lohnbereich bekannt würden, müsste aktuell die Tripartite Kommission des betreffenden Kantons einschreiten. Sie müsste

abklären, ob wiederholt missbräuchliche Löhne bezahlt werden; als Massstab würden die Lohnbestimmungen des GAV «Autogewerbe Ostschweiz» verwendet.

Am 23. Februar 2005 um 19.30 Uhr, Gasthof «zum Trauben» in Weinfelden führt die Sektion Thurgau des

AGVS eine Info-Veranstaltung zum neuen GAV durch. Der jur. Sekretär der Sektion, Heinrich Bütikofer, erläutert die einzelnen Bereiche, wie Lohn, Arbeitszeit, Ferien, Lohnfortzahlung, Beginn und Ende des Arbeitsverhältnisses, Kündigungsschutz, Vollzug GAV usw.

## Generalversammlung 2005

Die GV AGVS Sektion Thurgau findet am Freitag, 8. Juli 2005, um 15 Uhr in Diessenhofen, «Intermezzo» (Firma FELLA) statt.

Aus dem Info-Dienst des Autogewerbeverbands der Schweiz (AGVS)

## Leasing – wann lohnt es sich?

Das Leasing ist eine Art Miete. Das Auto bleibt Eigentum der Leasing-Firma. Somit geht das Auto nach Vertragsende nicht automatisch in den Besitz des Mieters über. Dennoch erfreut sich das Leasing in der Schweiz zunehmender Beliebtheit. Innerhalb sieben Jahren hat sich die Zahl der Neuabschlüsse beim Auto-Leasing mehr als verdoppelt. Dies liegt in erster Linie daran, dass nicht der Besitz, sondern die Nutzung des Objekts im Vordergrund steht. Viele Vorteile erklären diesen Trend.

Wenn die Liquidität geschont werden soll, dann ist das Leasing eine sehr gute Alternative zum Kauf. Für die, die gespart haben, können die Ressourcen anderswo eingesetzt werden. Jüngere Leute, die noch nicht genügend auf die Seite gelegt

haben, können vorzeitig ein neues Auto fahren. Junge Konsumenten mögen es auch, flexibel zu bleiben und können so ihr Auto bereits nach kurzer Zeit wieder wechseln. Ein weiterer positiver Aspekt ist natürlich die Budgetplanung, die mit einem Leasingvertrag exakt und auf lange Zeit gemacht werden kann.

Selbständigerwerbende können auch unter gewissen Bedingungen die Leasing-Raten, sowie die Vollkaskoversicherung von den Steuern abziehen. Schliesslich kann ein privater Leasingvertrag in den meisten Fällen auf jedes Quartalsende oder gar nach einer Kündigungsfrist von 30 Tagen aufgelöst werden – was allerdings mit einigen Kosten verbunden ist.



Gut beraten ist halb gefahren.

Völlig falsch ist es aber, nach Ansicht von Dr. Markus Hess, dem Geschäftsführer des SLV, wenn ein Privater in finanziellen Schwierigkeiten steckt und sich dann beim Autokauf mit einem Leasing behelfen will. Die monatliche Belastung ist vorhanden und dieser muss nachgekommen werden. Wer finanziell in einer unangenehmen Lage ist und sich die Leasingrate als zu hoch

entpuppt, ist gut beraten, sich mit seinem Garagisten oder der Leasingfirma in Verbindung zu setzen und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.

Schliesslich, da Leasing-Verträge nach individuell vereinbarten Kriterien abgeschlossen werden, sollten sich Interessenten vor Abschluss eines Leasinggeschäfts genau informieren. Sie sollten mehrere Offerten einholen und einen Preisvergleich machen, was heute via Internet problemlos möglich ist. Dabei kann das Mitglied vom Autogewerbe-Verband (AGVS) seine Kunden kompetent und fair beraten, weil er auch auf diesem Gebiet eine grosse und meist langjährige Erfahrung hat.

**Das Jahr beginnt gut Jetzt bis zu Fr. 9'000.- Prämie bei Citroën**

**Citroën Jumper**  
ab Fr. 19'990.-\* (Preis ohne MwSt.)  
N. 17'000.- (inkl. MwSt.) (Leasing-Raten ab 200.- bis 110.-)  
Prämie bis zu Fr. 9'000.-\*  
\*40% Rabatt für NF-Wartungsverträge

**Citroën Jumpy**  
ab Fr. 17'490.-\* (Preis ohne MwSt.)  
N. 15'500.- (inkl. MwSt.) (Leasing-Raten ab 120.- bis 70.-)  
Prämie bis zu Fr. 7'000.-\*  
\*40% Rabatt für NF-Wartungsverträge

**Citroën Berlingo**  
ab Fr. 12'490.-\* (Preis ohne MwSt.)  
N. 11'490.- (inkl. MwSt.) (Leasing-Raten ab 100.- bis 70.-)  
Prämie bis zu Fr. 5'000.-\*  
\*40% Rabatt für NF-Wartungsverträge

**Citroën C15**  
ab Fr. 10'990.-\* (Preis ohne MwSt.)  
N. 10'000.- (inkl. MwSt.) (Leasing-Raten ab 80.- bis 60.-)

**garage lüthy ag**  
Zürcherstrasse 332, 8500 Frauenfeld  
Tel. 052 725 02 20, www.garage-luethy.ch  
OCCASIONS-CENTER: Zürcherstr. 370, 8500 Frauenfeld

**CITROËN**

# Die richtigen Dinge richtig tun

«Keine Zukunft vermag gutzumachen, was du in der Gegenwart versäumst.»

Dieses Zitat von Albert Schweitzer (Philosoph, Physiker und Humanist) will aussagen, wie wichtig es ist, Entscheidungen zeitgerecht zu treffen und sich Veränderungen jeglicher Art zu stellen und die daraus entstehenden Chancen optimal zu nutzen. Dies gilt gleichermassen für die Verbandsarbeit, für die Politik und natürlich für die Wirtschaft.

Es geht also darum, den kontinuierlichen Veränderungsprozess in allen Lebenslagen zu beherrschen. Die Chancen der Gegenwart anzupacken, um die Zukunft von morgen schon heute zu gestalten – um die Gabe, Mut zu haben, auch schwierige Entscheidungen zu treffen und die Weisheit, nicht immer den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen.

In diesem Kontext hat mich vor allem ein Buch entscheidend geprägt: «Der Club der Toten Dichter» von



Peter Schütz, Präsident Thurgauer Gewerbeverband

Nancy H. Kleinbaum und insbesondere folgendes Zitat:

«Im Wald mir boten sich zwei Wege dar und ich nahm den, der weniger betreten war.»

Wähle ich nämlich den Weg, welchen alle gehen, kann und werde ich mich nicht von ihnen unterscheiden – dies gilt für Unternehmen, für eine Region oder einen Staat. Man muss sich differenzieren, um sich von den anderen zu

unterscheiden! Dazu gibt es viele Möglichkeiten, aber einfach im Fahrwasser der anderen mit zu schwimmen, wird niemals dazu führen, dass man die Nummer Eins wird.

Vor allem in den Unternehmungen, unbesehen der Unternehmensgrösse ist es von grösster Bedeutung, dass die Verantwortlichen anstehende Entscheidungen – auch wenn sie manchmal unangenehm sind, zeitgerecht treffen und die daraus resultierenden Massnahmen konsequent umsetzen.

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Wir können uns gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen nicht entziehen – wir können sie durch gezieltes Handeln und Entscheiden aber positiv beeinflussen.

Nehmen wir aktuelle Beispiele wie etwa Lidl, Aldi oder Danzas. Ich verstehe die Bedenken von Anwohnerinnen und Anwohner, der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wenn durch solche Veränderungen auch Unsicherheit und teilweise so-

gar Ängste geweckt werden. Doch wäre es bei solchen weit reichenden Entscheidungen nicht besser, man würde die eigenen persönlichen Interessen etwas zurückstecken und versuchen jene Lösungen zu finden, welche den Nutzen Aller erhöht?

Es ist für mich völlig unverständlich, wenn dauernd von der Schaffung von Arbeitsplätzen, von Standortattraktivität und Wirtschaftswachstum gesprochen wird und wir gleichzeitig die uns gebotenen Chancen ungenutzt lassen.

Nur wer die ihm anbotenen Möglichkeiten im Leben nutzt, wird einen Schritt vorankommen und nicht über Jahre auf der Stelle treten. Es gilt innovativ zu sein und jene Lösungen zu favorisieren, welche Differenzierungspotentiale haben – nicht kopieren, sondern sich jeden Tag neu erfinden.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie den Mut und die Kraft haben, früh genug die richtigen Schritte in die richtige Richtung zu gehen.

## Neuer GAV und Vollzug

hb Auf den 1. Januar 2005 ist der neue Gesamtarbeitsvertrag 2005 – 2008 in Kraft getreten. Er wurde vom Bundesrat auf diesen Zeitpunkt hin allgemeinverbindlich erklärt. Der gedruckte GAV wird in Kürze an die Mitglieder ausgeliefert; er kann jedoch bereits heute auf der Homepage des VSEI bezogen werden: [www.vsei.ch](http://www.vsei.ch) → Dienstleistungen → GAV.

Der GAV wird von der Paritätischen Kommission des Elektrogewerbes Thurgau vollzogen (Sekretariat in 9320 Arbon, Rathausgasse 11, Tel. 071 446 98 41, Fax 071 446 98 44). Zusammen mit anderen Paritätischen Kommissionen und der Tripartiten Kommission des Kantons Thurgau wird eine Lösung zur Einsetzung von professionellen Kontrolleuren erarbeitet. Diese Lösung

soll ab Mitte Jahr zur Anwendung gelangen.

### Deutschland: Neues Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG) – Auswirkungen auf die Schweiz ?

In der EU gilt die EG-Richtlinie 2002/96/EG über «Elektro- und Elektronik-Altgeräte» sowie die Richtlinie 2002/95/EG «zur Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe». Diese Richtlinien haben im Elektro- und Elektronikgerätebereich in Europa grosse Bedeutung – die Schweiz ist aufgrund ihrer Lage sowie ihres Handels und Exports von Elektro- und Elektronikgeräten ebenfalls betroffen.

Der Deutsche Bundestag hat am 20. Januar 2005 die erwähnten Richtlinien in einem neuen Gesetz «über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die umweltverträgliche Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten» umgesetzt (in Kürze dürfte auch die Länderkammer, der Bundesrat, diesem Gesetz zustimmen). Der Erlass bezweckt die Reduktion des «Elektronikschrotts», das Verbot bestimmter Stoffe und die Rücknahmepflicht der Geräte durch die Hersteller und Importeure und die Registrierung der Hersteller von Elektro- und Elektronikgeräten. Bei der Entsorgung müssen die Hersteller und Importeure den Gemeinden Behältnisse zur Aufnahme der Altgeräte von Privaten zur Verfügung stellen; im Bereich der ge-

werblichen Nutzung sind die gewerblichen Besitzer (und Nutzer) selbst für die Entsorgung verantwortlich. Der Erlass soll im Sommer 2005 in Kraft treten.

Bemerkung: Man darf gespannt sein, wie in der Schweiz diese EU-Vorgaben umgesetzt werden.

### Termine 2005

- GV 2005 am Donnerstag, 17. März 2005, 16.00 Uhr, Restaurant Hirschen in 9216 Hohentannen
- **Herbstversammlung 2005** am Donnerstag, 27. Oktober 2005, 17.00 Uhr, Hotel Münchwilen in Münchwilen
- **GV eev und VSEI** am 17. und 18. Juni 2005 in Arbon, «Seeparksaal»



# GASTRO THURGAU

VERBAND FÜR HOTELLERIE & RESTAURATION

## Konjunkturgang – Besserung erwartet

hb Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich führte im 4. Quartal 2004 wiederum eine Umfrage bei den Gastrobetrieben durch. Im Vergleich zum 3. Quartal 2004 war erneut ein leichter Rückgang um 2,5% festzustellen. Sowohl die betrieblichen als auch die personellen Kapazitäten sind immer noch zu hoch. Rund 25% der Betriebe beurteilen die Entwicklung leicht positiv. Rund 40% der Betriebe gehen von einer gleich bleibenden Entwicklung und rund 35% von einem

schlechteren Geschäftsgang aus. Die Senkung des Blutalkoholgrenzwertes von 0,8 Promille auf 0,5 Promille wirkt dämpfend. Für das Jahr 2005 wird von einer Teuerung von 1,3% ausgegangen.

Marketing stärken: Gastro Thurgau und der Hotelierverein Thurgau unterstützen die Regierung.

Gastro Thurgau und der Hotelierverein Thurgau unterstützen den Vorschlag der Regierung, mit einer Ergänzung des «Gesetzes über Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit» den Tourismus sowie das

Standortmarketing zu fördern und Projekte regionalpolitischer Bedeutung zu unterstützen. Gastro Thurgau würde es begrüßen, wenn für den Kanton Thurgau ein Tourismusgesetz erlassen würde.

## Wein- und Gourmetmesse «Schlaraffia» 2005 und Tourismusforum am 10. März 2005

Vom 10. bis zum 13. März 2005 findet in Weinfelden wiederum die Wein- und Gourmetmesse «Schlaraffia» statt. Eingebettet darin ist das Tourismusforum Euregio Bodensee, welches am Nachmittag des 10. März 2005 im Kongresszentrum Hotel Thurgauerhof in Weinfelden stattfindet. Das Forum

steht unter dem Motto «Spitzenleistungen begeistern». Mit Prof. Dr. Rolf Dubs (Uni St. Gallen), Christian Lienhard, (VR Appenzellerland Tourismus AG) und Jean-Pierre Egger (Spitzensportler und Trainer) treten national bekannte Persönlichkeiten auf.

## TERMINE

**103. Delegiertenversammlung Gastro Thurgau** am Montag, 25. April 2005, 15.00–17.00 Uhr, Casino, Frauenfeld. Gastreferat: Regierungsrat Dr. Kaspar Schläpfer, Chef Departement für Inneres und Volkswirtschaft des Kantons Thurgau

**Vorständekonferenz** am Montag, 31. Oktober 2005, Ort noch offen

# 12. Concours Grand Prix du Cercle Créatif

## Thurgauer Jungköche und Serviceangestellte übertreffen sich selbst



Die Erstplatzierten: Sabrina Stillhart und Ronny Stadler

Zu einem eigentlichen Festival der Kochkunst und der gepflegten Bedienung des Gastes gestaltete sich das Finale des 12. Grand Prix des Cercle créatif des Gastronomes Thurgoviens, für welches das stimmungsvolle Restaurant Schloss

Seeburg in Kreuzlingen den exklusiven Rahmen bot. Am Wettbewerb teilnehmen konnten junge Servicefachleute im 2. Lehrjahr und Jungköchinnen- und -köche im 2. und 3. Lehrjahr.

Im Vorfeld des Finales hatten sich

die Teilnehmer entsprechend den Vorgaben der allgemeinen Wettbewerbsbedingungen mit einer in alle Einzelheiten gehende Beschreibung sowie Fotos über den Apéritif bis hin zu ihrem Menü und zum Dessert für 6 Personen auszuweisen. Nach der Beurteilung der eingereichten Arbeiten durch eine Gruppe von Fachexperten aus Küche und Service wurden an einem Halbfinale die Finalisten erkoren. Und eine grosse Schar ausgewählter Gäste durfte sich schliesslich am 9. Februar im Schloss Seeburg überzeugen, dass die jungen Gastronomiefachleute ihr Métier ausgezeichnet beherrschen.

Den Wettbewerb mit Auszeichnung abgeschlossen haben:

### Köche

1. Stillhart Sabrina  
Landgasthof Seelust, Egnach
2. Eisenbart Mirjam  
Johnson Diversey, Münchwilen

3. Diethelm Gabriela  
Nahrungsmittel AG, Bischofszell
4. Christen Andreas  
Gasthaus Trauben, Weinfelden
5. Mura Manuela  
Gasthaus Trauben, Weinfelden
6. Bartholdi Jonas  
Gasthaus Trauben, Weinfelden

### Serviceangestellte:

1. Stadler Ronny  
Schloss Seeburg, Kreuzlingen
2. Bischofberger Urs  
Schloss Seeburg, Kreuzlingen
3. Bosshard Sara  
Landgasthof Seelust, Egnach
4. Loidl Stephanie  
Gasthaus Bahnhof, Berg
4. Alfaré David  
Rest. Grüntal, Schönenberg
6. Keller Bettina  
Landgasthof Seelust, Egnach

Herzliche Glückwünsche!



Einladung zum Workshop

## Der neue Lohnausweis

**Ab 1. Januar 2006 ist er definitiv. Gute Vorbereitung lohnt sich, spart Aufwand und Kosten!** An unseren Workshops zeigen wir, mit welchen Massnahmen die Umsetzung erleichtert werden kann und welche Detailregelungen zu beachten sind. Wie sind die Spesen und Lohnnebenleistungen zu behandeln? Was bringt ein Spesenreglement? Ist der Geschäftswagen immer zu deklarieren?

**Seminarerkosten:** CHF 380.– (inkl 7,6% MWST). In diesen Kosten sind enthalten: Umfangreiche Seminarunterlagen und die Pausenerfrischung. Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung inkl. Rechnung.

**Di 12.04.05** Restaurant Bären, **Kreuzlingen**

**Mi 13.04.05** Rösslihof, **Wil**

**Mo 18.04.05** Radisson SAS Hotel, **St. Gallen**

**Zeit:** jeweils von 13.30 bis 17.00 Uhr

Anmeldeschluss per Fax oder mit Coupon bis spätestens zwei Wochen vor Durchführung.



### Anmeldung zum Workshop in

**Di 12.04.05 Kreuzlingen**     **Mi 13.04.05 Wil**     **Mo 18.04.05 St. Gallen**

Name  Vorname

Firma  E-Mail

Adresse  PLZ/Ort

**Coupon senden oder faxen an:**

BDO Visura, Frau Ingrid Schwager, Vadianstrasse 59,  
9001 St. Gallen, Telefon 071 228 62 00, Fax 071 228 62 62,  
E-Mail: ingrid.schwager@bdo.ch

www.bdo.ch



BDO Visura



## Von oben herab – beeindruckend!

Modernste Technik schafft attraktive Perspektiven in der Gebäude-Fotografie. Spektakuläre Luftaufnahmen setzen Privat- oder Geschäftsimmobilien ins beste Licht.

Neuartige Ballonkamera-Technik  
– einsetzbar bis 60 m Höhe  
– auch in unzugänglichem Gelände  
– kostengünstig, flexibel

Informationen erhalten Sie unter

**foMax GmbH**

Gässliweg 26, CH-8570 Weinfelden

Telefon 071 620 06 03

www.fomax.ch, info@fomax.ch



joss&partner weinfelden

## GASTRO FRAUENFELD UND UMGEBUNG

[www.gastro-frauenfeld.ch](http://www.gastro-frauenfeld.ch)

Die Top-Adresse für  
Feinschmecker und Geniesser  
mit Veranstaltungskalender

[www.gastro-frauenfeld.ch](http://www.gastro-frauenfeld.ch)

## Keller Treuhand und Unternehmensberatung

- **Unternehmensberatung**
- **Revisionen**
- **Abschlussberatung**
- **Buchhaltung**
- **Steuerberatung**
- **Unternehmensbewertung**

Christian Keller  
dipl. Wirtschaftsprüfer / dipl. Buchhalter  
Hohliberg / Niederwil, 8500 Frauenfeld

Telefon: 052 722 40 30

Telefax: 052 720 34 65



Mitglied der Treuhand-Kammer

# Präsidentenkonferenz mit aktuellen Themen

## Thurgauer Gewerbeverband will noch effizienter werden

ast Für seine sehr gut besuchte Präsidentenkonferenz vom 9. Februar genoss der Thurgauer Gewerbeverband (TGV) das grosszügige Gastrecht des Gewerbevereins Weinfelden. Dabei liess es sich Gemeindevorsteher Max Vögeli nicht nehmen, die Gewerbepräsidenten persönlich zu begrüssen und sie über die zahlreichen, in seiner Gemeinde bevorstehenden oder bereits laufenden Bauvorhaben zu informieren. Zu einem der Schwerpunkte des Anlasses wurde das Referat des Info-Beauftragten vom EDA/EVD, Martin Tschirren, über die Erweiterung der Abkommen zur Personenfreizügigkeit und die Bilateralen II.

### Projekt Wirtschaft Thurgau

Über die verbandspolitischen Geschäfte berichtete TGV-Geschäftsführer Heinrich Bütikofer, der eine Nachfolgerin für die in den wohlverdienten Ruhestand eintretende Sekretärin, Rosmarie Iseli, ankündigen konnte. Mit Freude aufgenommen wurde die Mitteilung, dass die Verbandsrechnung 2004 nach Jahren der Defizite wieder mit einem Vorschlag abgeschlossen hat. Nachdenklich zu stimmen vermochten jedoch die Worte Bütikofers über die wachsende administrative Belastung des Gewerbes und den neuen Lohnausweis, gegen welchen mehrere kantonale Verbände Sturm laufen. Im Anschluss an seine Begrüssung informierte TGV-Präsident Peter Schütz über das Projekt Wirtschaft Thurgau. Der TGV betrachte sich als politischen Dachverband der gewerblichen Branchenverbände und dank der guten Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) sowie dem Thurgauer Bauernverband (TBV) sei es gelungen, verschiedene wichtige Massnahmen umzusetzen. Es gelte, mögliche Synergien auszunützen, effizienter und effektiver zu werden und die Verbandsarbeit zu optimie-

ren, forderte Schütz. Mit den Worten «Kommen Sie auf uns zu» lud er die Präsidenten ein, den Dachverband über ihre regionalen Anliegen zu informieren. Grossen Wert legt der TGV-Präsident auf die Ausdehnung der personellen Freizügigkeit über welche der Verband an der Delegiertenversammlung vom 19. April die Parole fasse. Die Erweiterung auf die neuen EU-Länder liege im Sinne einer gesunden Volkswirtschaft und werde einen entscheidenden Einfluss auf das Gewerbe haben.

### Einzigste Alternative

Mit der Bemerkung, die Information des Bundes sei zwingend, begegnete der im diplomatischen Dienst stehende Martin Tschirren dem oft gehörten Vorwurf, der Bundesrat betreibe vor den Abstimmungen vom 5. Juni und dem 25. September unzulässige Meinungsmache. Aber die Bilateralen seien lediglich eine logische Folge des EWR-Neins. Mit einem Exportanteil der EU von rund zwei Dritteln mutiere unsere Europa-Politik zudem zur Wirtschaftspolitik. Und daraus ergebe sich eine enge Verflechtung, die nach klaren Regeln verlange, sagte Tschirren mit Hinweis auf die Dossiers der Bilateralen I und die damit verbundene zwischenzeitliche Entwicklung der Beziehungen. Mit der Ausweitung der Union um weitere 10 Länder habe die Situation eine Tragweite angenommen, der selbstverständlich Rechnung getragen werden müsse. Mit der Sicherheitsklausel von 2011 bis 2014, den flankierenden Massnahmen und dem Entsendegesetz werde diese jedoch berechenbar. Tschirren zitierte noch einmal die Einzelheiten der Bilateralen II, welche den verbesserten Marktzugang und die verstärkte Zusammenarbeit zum Ziel hätten. Gleichzeitig verwies er auf die Guilotine-Klausel. Zum Stein des An-

stosses gestalte sich vor allem das Thema Schengen/Dublin sowie der freie Reiseverkehr und die neuen Regelungen im Asylwesen. Es werde keine Aussengrenzen mehr geben, doch andererseits verspreche die Zusammenarbeit und die Benützung des elektronischen Fahndungssystems SIS einen Sicherheitsgewinn. Und mit der Datenbank Eurodac ergebe sich tatsächlich eine Entlastung im Asylwesen. Nicht zuletzt würden die Bilateralen II aber auch das Bankkundengeheimnis sichern und den Tourismus stärken, bekräftigte Tschirren. Der sich anbahnende bilaterale Weg der Schweiz sei nicht mehr als logisch und zudem die einzige Alternative, die es gebe.

### Dem Pro-Komitee beitreten

Der Abend schloss mit einem Referat von Kantonsrat Bruno Etter zum kantonalen Richtplan, der am 9. März vor den Grossen Rat komme. Die Emotionen schüren dabei die T14 als neuer Mittelthurgauer Verkehrsträger und die Südumfahrung Kreuzlingen. Wie Etter informierte, zählt man im Raum Bottighofen-Kreuzlingen schon annähernd 22000 Fahrzeuge täglich, auf der Ortsdurchfahrt Weinfelden ebenfalls bereits 13 600, Tendenz weiter zunehmend! Der Referent rief die Gewerbe-Präsidenten dazu auf, sich im Pro-Komitee als Mitglieder einzuschreiben. Kantonsrat Heinz Wendel übernahm es, die Versammlung über den Neubau für die Pädagogische Hochschule in Kreuzlingen zu informieren. Und nachdem das Thema Arbeitslosigkeit zwangsläufig auch im Thurgau einen immer höheren Stellenwert beansprucht, meldete sich schliesslich noch Roger Simmen mit einem Referat über die Dienste des RAV. Wie Simmen erwähnte, verfüge seine RAV über die grösste Datenbank der Schweiz und die oft zu Recht kritisierten

Missbräuche würden mit verschiedenen Mitteln erfolgreich bekämpft. Anschliessend referierte Kantonsrat Anders Stokholm über die Aktivitäten der Stiftung Zukunft. Der Sprecher konnte über 450 Stellensuchende berichten, die seine Stiftung zur Zeit betreue. Mit verschiedenen Programmen versuche man diese für die Reintegration im Arbeitsmarkt zu motivieren, aber auch zu qualifizieren.

## GEWERBE THURGAU

### 113. Delegiertenversammlung am 21. März 2005

Am Mo, 21. März 2005 führt der Thurgauer Gewerbeverband im Grossen Saal des «Thurgauerhofes» in Weinfelden die 113. Versammlung durch mit folgendem Ablauf:

- 18.00 Uhr Apéro
- 19.00 Uhr Eröffnung Versammlung
- 20.00 Uhr Gewerbepolitische Standortbestimmung durch KR Peter Schütz, Präsident TGV
- 20.30 Uhr Gastreferat durch Prof. Dr. Franz Jaeger, Uni St. Gallen, zum Thema «Wie wachsen, wenn der Wettbewerbsdruck steigt? – Oder: kommt das Gewerbe unter die Räder?»
- anschliessend Imbiss

Der Anlass wird unterstützt von folgenden Sponsoren:

- Möhl AG, Mosterei, Stachen TG
- Paninfo AG Informatik, Brüttisellen
- Swica Versicherungen AG, Winterthur
- Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden

# Frauenfeld – Stadt im Aufschwung



Blick vom Schloss auf den Postkreisel und die Frauenfeld-Wil-Bahn.



mengeschlossen sind. Ihm gehören über 300 selbständige Firmen an, die mehr als 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen. Viele Gewerbebetriebe sind seit Generationen in Frauenfeld ansässig. Altes Handwerk steht in lebendigem Kontrast zu innovativer Technologie.

Frauenfeld ist nach den Worten von Stadtmann Hans Bachofner eine „Stadt in bester Verfassung“. Mit dieser Einschätzung fasst er die besonderen Qualitäten der Kantonshauptstadt treffend zusammen. Während andere Städte und Gemeinden schweizweit Leistungen abbauen müssen und sich verschulden, kann Frauenfeld dank einem Nettovermögen von über 10 Mio. Franken seine hohen Lebens- und Standortqualitäten halten. Im interkantonalen Steuervergleich der Hauptstädte ist Frauenfeld in die „Top Ten“ vorgerückt.

Die Arbeitsplätze der Wirtschaft, der öffentlichen Verwaltung und der Stadt Frauenfeld sind grösstenteils gesichert. Bevölkerung, Wirtschaft

und Stadt arbeiten in einem harmonischen Dreiklang zusammen. Das regionale Wirtschaftszentrum Frauenfeld boomt. Der moderne Bahnhof, der in einer denkwürdigen Millenniumsfeier eingeweiht wurde, und das Paketpostverteilzentrum, das der Stadt 500 neue Arbeitsplätze brachte, stehen symbolisch für die herrschende Aufschwungstimmung.

Zum erfreulichen Wirtschaftswachstum haben treue, alteingesessene Betriebe ebenso beigetragen wie der Zuzug finanzkräftiger Firmen. Dank der überdurchschnittlichen Zunahme von Arbeitsplätzen in den letzten zehn Jahren nimmt Frauenfeld gesamtschweizerisch einen Spitzenplatz ein: 15'000 Arbeits-

plätze bei 22'000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Die rund 60 Mitgliedsfirmen des Industrie- und Handelsvereins der Region Frauenfeld vertreten nahezu die gesamte Branchenvielfalt industrieller Tätigkeit in der Schweiz. Über 5000 Menschen arbeiten in diesen Firmen und erzielen einen Jahresumsatz von rund 1 Milliarde Franken! Die grössten Arbeitgeber sind die sia Abrasives Industries AG, die Baumer Electric AG und die Huber & Co. AG, Grafische Unternehmung und Verlag.

Von ebenso grosser Bedeutung sind die Klein- und Mittelbetriebe des lokalen Gewerbes, die im Gewerbeverein Region Frauenfeld zusam-

Die ideale Lage der Kantonshauptstadt trägt zum wirtschaftlichen Aufschwung bei. Frauenfeld profitiert von seiner Nähe zum Wirtschaftsraum Zürich und zur Euregio Bodensee. Über die A7 und die A1 ist der Flughafen in 30 Minuten erreichbar. Die optimale Verkehrserschliessung mit dem Halbstundentakt der Schnellzüge Richtung Zürich und Weinfelden sowie die Anbindung an die S-Bahn ergänzen die ausgezeichneten Rahmenbedingungen, welche die hohen Standortqualitäten der Stadt Frauenfeld begründen. Es besteht kein Zweifel, dass Frauenfeld seine starke Stellung im Städtenetz der Schweiz weiter ausbauen wird.

**Fredi Marty, Informationschef der Stadt Frauenfeld**



ellenbroek hugentobler

ELEKTRISCHE  
UNTERNEHMUNGEN

## Wir elektrisieren auch Sie

**Ellenbroek Hugentobler AG**

8500 Frauenfeld, Tel. 052 728 00 11

Filialen in Amriswil, Frauenfeld, Kreuzlingen, Weinfelden

24-Stunden Service 0800-815 115





Mister Swiss sein.  
Und trotzdem auf dem Boden bleiben.

**LEGACY 2.0i AWD «SWISS»**


Symmetrical AWD (permanent)	4-Zylinder-16V-Leichtmetall-SUBARU-BOXER	1994 cm <sup>3</sup>
137 PS (101 kW)	ABS	Dual-Range 2x5 Gänge oder 4-Stufen-Automat mit Sportshift®
Fahrer-, Beifahrer- und Seiten-Airbags vorne	Aktive Kopfstützen, Gurtstraffer mit Gurtkraftbegrenzer	
vorne	Automatische Klimaanlage inkl. Pollenfilter	Radio-CD-Gerät
	Beheizbare Vordersitze	
1649 l Ladevolumen (VDA)	Eines der sichersten Autos der Welt für Insassen- und Fussgängerschutz	
nach ANCAP	Fr. 32'500.- (man.), Fr. 34'500.- (Aut.)	Legacy 2.0i AWD schon ab Fr. 29'900.-

05-105-FR

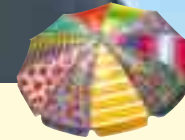


**Sonnenhof-Garage Frauenfeld**

Schaffhauserstrasse 50, 8502 Frauenfeld  
052 723 68 68, [www.emil-frey.ch](http://www.emil-frey.ch)

Bei uns finden Sie auch günstige Occasionen und Vorführwagen, eine moderne Werkstatt, Tuning-Zubehör, Fahrzeug Ankauf, Tankstelle usw.  leasing by MultiLease [www.multilease.ch](http://www.multilease.ch)

**OUTDOOR**  
SOMMERGEFÜHLE - SCHATTENSPIELE



GLATZ AG · GARTEN- UND GROSSSCHIRME  
NEUHOFSTR. 12 · CH-8503 FRAUENFELD  
TEL. 052 723 64 64 · FAX 052 723 64 99  
[info@glatz.ch](mailto:info@glatz.ch) · [www.glatz.ch](http://www.glatz.ch)



Gemeinsam optimale Wachstumsbedingungen schaffen.

**Mit dem richtigen Finanzpartner.** Bei UBS stehen Sie und der Erfolg Ihrer Firma im Zentrum. Im gemeinsamen Gespräch nehmen wir uns Zeit, Ihre individuellen Bedürfnisse kennen zu lernen und Ihr Geschäft zu verstehen. So können wir rasch und kompetent Finanzlösungen bereitstellen, die Ihren Erwartungen und Marktchancen am besten entsprechen. Sie und UBS: eine Partnerschaft, mit der Sie wachsen können. **Willkommen bei UBS Business Banking.**

UBS Service Line für KMU: 0844 853 002.  
[www.ubs.com/business-banking](http://www.ubs.com/business-banking)



## Büroqualität aus einer Hand

Einer  
für  
Alle

Futter  
für Ihren  
Drucker



Laufend attraktive  
Angebote an Kopiergeräten  
unter [www.witzig.ch](http://www.witzig.ch)

8501 Frauenfeld  
Hungerbühlstrasse 22  
Tel. 052 724 91 11  
Fax 052 724 96 41  
[www.witzig.ch](http://www.witzig.ch)

**witzig**  
BÜROCENTER

**maltech**  
**MÜLLER AG**

dipl. Malermeister

Bahnhofstrasse 40  
8500 Frauenfeld  
Telefon 052 720 32 32  
Telefax 052 720 32 33

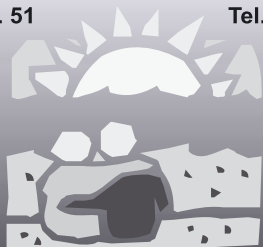
[info@maltech-mueeller.ch](mailto:info@maltech-mueeller.ch)

## FREY WÄRMETECHNIK AG

Inhaber Erich Schär

Walzmühlestr. 51  
8500 Frauenfeld

Tel. 052 720 28 08  
Fax 052 720 35 30



Planung und  
Ausführung

Service und  
Reparaturen

von Heizungsanlagen  
Wärmepumpen und Solaranlagen  
Kontrollierte Wohnungslüftungen

[www.frey-waermetechnik.ch](http://www.frey-waermetechnik.ch) [info@frey-waermetechnik.ch](mailto:info@frey-waermetechnik.ch)

TEPPICHE • VORHÄNGE  
**BARDELLINI**  
PARKETT • BODENBELÄGE

BODEN-WELTEN-AUSSTELLUNG  
Zürcherstrasse 282 • 8500 Frauenfeld 052 721 27 50 • [www.bardellini.ch](http://www.bardellini.ch)

## PUBLI-REPORTAGE

# Herzlich Willkommen bei der Garage Engeler AG und der Engeler-Demmer AG (Carport Thurgau)

Garage Frauenfeld



Garage Weinfelden



Carport Thurgau ist ein kundenorientierter Anbieter von automobilen Dienstleistungen in Frauenfeld und Weinfelden. Unser Bestreben ist es, durch persönlichen Service, Fachkompetenz und Freundlichkeit ein verlässlicher Partner für unsere Kunden zu sein. Folgende drei Wertvorstellungen sind uns besonders wichtig:

### Qualität

Qualität ist für unsere Marken, Volvo und Renault und für unseren grossen Occasions-Markt oberstes Gebot.

Auch unsere Kunden haben einen hohen Qualitätsanspruch.

Um diesem gerecht zu werden, sind wir bemüht, unsere Mitarbeiter markenspezifisch und berufsbegleitend weiterzubilden

und zu unterstützen. Mit diesem Wissen und diesen Erfahrungen erreichen wir die angestrebte Kompetenz und Professionalität, um den Kundenwünschen gerecht zu werden.

### Sicherheit

Sicherheit und Autofahren sind, seit es Autos gibt, immer wieder gern diskutierte

Bereiche und es wird um die Wette nach neuesten Techniken geforscht, um das sicherste Auto auf den Markt zu bringen. Da sind wir von der Garage Engeler, Frauenfeld und der Engeler-Demmer AG, Weinfelden überzeugt, Ihnen helfen zu können, denn wir dürfen behaupten, dass wir von den sichersten Fahrzeugen anbieten können, die es momentan auf dem Markt gibt.

### Umwelt

Mit der Umwelt muss man sorgfältig umgehen, deshalb sind wir zusammen mit unseren Mitarbeitern den ökologischen Weg gegangen und sind seit dem Jahre 2001 in Frauenfeld und seit 2003 in Weinfelden erfolgreich umweltzertifiziert. Trotz des hohen Arbeitsaufwandes räumen wir der Ökologie einen hohen Stellenwert ein und denken täglich bei der Entsorgung und beim Energieverbrauch an die Umwelt und handeln im Sinne unserer Kundschaft, für die Natur und jedes Lebewesen.



**Eine clevere Investition,  
die garantiert rentiert.**

**KIA Nutzfahrzeuge zeichnen sich durch  
Zuverlässigkeit, Robustheit, eine Garantie  
von 3 Jahren/100'000 km und ein sehr  
fares Preis-Leistungsverhältnis aus.**

**NEU:  
K2500 ab CHF 23'950.-**

**K2500 2.5L Turbodiesel (94 PS / 220 Nm)**  
Der neue Schwerarbeiter (bis 1490 kg Nutzlast) ist mit Kabine/Pritsche, als Kipper oder mit Kastenaufbau,  
Heckradantrieb und Sperrdifferenzial für jedes Unternehmen eine sehr lohnenswerte Investition.



**Werksbrücke in Stahl**  
CHF 23'950.-



**Aluminiumbrücke**  
CHF 30'290.-



**Leichtmetall-3-Seiten-  
Kipper** CHF 34'690.-



**Kastenaufbau**  
CHF 37'670.-

**KIA Pregio II**  
2.5L Turbodiesel (94 PS / 220 Nm) in 2 Versionen:  
**Kastenwagen 3-Plätzer** CHF 24'930.-  
**6-Plätzer** CHF 25'650.-



Preisangaben: empfohlene Nettopreise inkl. MWSt.

**garage lüthy ag**

Zürcherstrasse 332, 8500 Frauenfeld  
Tel. 052 725 02 20, [www.garage-luethy.ch](http://www.garage-luethy.ch)  
OCCASIONSCENTER: Zürcherstr. 370, 8500 Frauenfeld



**Mehr Auto fürs Geld.**

**KIA MOTORS**



**Wer auf Beratung baut,  
hat mehr von den  
eigenen vier Wänden.**

**Wir machen den Weg frei**

Mit einer Eigenheimfinanzierung Ihrer Raiffeisenbank wird Ihr Traum von den eigenen vier Wänden schneller und einfacher wahr. Wir kennen unsere Kunden und den lokalen Immobilienmarkt. Deshalb können wir Sie bei der Eigenheimfinanzierung individuell beraten. Kompetent und unbürokratisch. Wir freuen uns, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Ganz persönlich.

[www.raiffeisen.ch](http://www.raiffeisen.ch)

**Raiffeisenbank Frauenfeld, Tel. 052 723 28 00**



# Interview mit Alwin Peter



## Frage: Wie lautet die oberste Maxime für die UBS in der Betreuung ihrer Kunden?

Antwort: Die professionelle Betreuung unserer Kunden ist unser Wir denken in Lösungen und nicht in Produkten und sind für unsere Kunden ein zuverlässiger, berechenbarer und vertrauenswürdiger Sparringpartner.

## Frage: Hat sich die Kreditpolitik der UBS, speziell den KMU (kleinere und mittlere Unternehmen) gegenüber, in den letzten Monaten verändert?

Antwort: Nein. Unsere Kreditpolitik ist nach wie vor risikobewusst und richtet sich nach volks- und betriebswirtschaftlich abgestützten Werten. Seit der Einführung eines differenzierten Risikomanagements mit einem entsprechenden Ratingapproach legen wir den Fokus klar auf die nachhaltige Ertragskraft.

## Frage: Wie hat sich das Verhältnis Unternehmer/Bank/Treuhänder in der jüngsten Vergangenheit entwickelt?

Antwort: In der Tat sollten diese drei Elemente optimal miteinander verknüpft sein und entsprechend eng zusammenarbeiten. Das Zusammenspiel und gegenseitige Verständnis hat sich in der jüngsten Vergangenheit deutlich verbessert. Das Rating als ein Teil der Risikokategorisierung ist verstanden und akzeptiert. Wichtig ist, daraus zusammen die richtigen Schlüsse zu ziehen und Verbesserungsvorschläge auszuarbeiten und diese dann auch umzusetzen. Die gegenseitige Offenheit und damit Transparenz steuern einen weiteren wesentlichen Beitrag zur verbesserten Zusammenarbeit bei.

## Frage: Ist die UBS nach wie vor an den KMU's interessiert?

Antwort: Ja. Wir bekennen uns ganz klar zum Segment der KMU. Sie sind für die UBS ein interessanter und stabiler Geschäftszweig. Unser schweizerweiter Marktanteil von über 20% unterstreicht diese Aussage. Die UBS ist neben den Kantonalbanken der grösste Marktteilnehmer. Ueber 150'000 kleine und mittlere Unternehmen sind Kunden der UBS. Also jeder zweite KMU hat eine Geschäftsbeziehung zur UBS. Einschliessen möchte ich hier auch noch ein anderes Zielsegment, nämlich die OERK (öffentlich rechtliche Anstalten). Auch für

Gemeinden sind wir ein attraktiver Partner.

## Frage: Wie steht es mit der Finanzierung von Start up's?

Antwort: Das ist eine interessante Frage. Vielfach harzt es ja bei der Finanzierung von Neugründungen. Risikokapital ist in der Schweiz nach wie vor nur schwer zu erhalten. Wir engagieren uns nicht direkt in der Bereitstellung von Risikokapital. Die UBS tritt lediglich als Fremdkapitalgeber auf und übernimmt keine Unternehmer- und somit Eigentümersrisikos. Selbstverständlich prüfen wir eine Fremdkapitalfinanzierung anhand der notwendigen Unterlagen.

## Frage: Wie stellt sich die UBS zur Finanzierung einer Nachfolge im Betrieb?



Stellvertretender Direktor und Leiter Geschäftskunden Thurgau Alwin Peter

Antwort: In der Tat, Nachfolgeplanungen haben eine grosse volkswirtschaftliche Bedeutung.

Jährlich befassen sich zwischen 8 - 10'000 KMU's mit 1 - 9 Mitarbeitern mit der Nachfolge.

So natürlich auch im Thurgau und in Frauenfeld. Frühzeitiges Planen ermög-

licht rechzeitiges Handeln. Die UBS hat massgeschneiderte Nachfolgelösungen für die Unternehmungen, aber auch für die jeweiligen Firmenexponenten.

## Frage: Wie ist die UBS im Thurgau und in Frauenfeld verankert?

Antwort: Wir wollen eine Grossbank mit regionalem und lokalem Charakter sein. Mit unseren fünf Geschäftsstellen decken wir den Kanton gut ab. In Frauenfeld bieten wir sämtliche Dienste für Privatkunden, aber eben auch für die KMU's, an. Wir sind ein gewichtiger Marktteilnehmer im Kanton und auf dem Platz Frauenfeld, speziell eben auch für das Gewerbe.

## Frage: Wie stellt sich die UBS zum Wirtschaftsraum Frauenfeld?



Informationschef der Stadt Frauenfeld Fredi Marty

Antwort: Wir bekennen uns ganz klar zu dieser boomenden Region. Die UBS unterstützt das Wachstum in diesem Wirtschaftsraum mit professionellen und innovativen Finanzierungs- und Anlagendienstleistungen. Wie es schon der Titel in unserem Inserat in dieser Ausgabe sagt:

Wir wollen mit den KMU's gemeinsam optimale Wachstumsbedingungen schaffen.

## Frage: Wie beurteilen Sie den Zustand der Thurgauer KMU's?

Antwort: Ich versuche das aus Sicht unseres Portefeuilles zu beurteilen. Ich darf sagen, dass der Zustand des hiesigen Gewerbes grossmehrheitlich gut ist. Wir haben ein stabiles Bild, trotz des nicht einfachen wirtschaftlichen Umfeldes. Viele KMU's haben ihre Hausaufgaben gemacht und speziell das Kostenmanagement deutlich verbessert. Wir sehen sehr innovative, aktive und engagierte KMU's.

## Frage: Wie sehen sie die Wirtschaftsentwicklung im Thurtal und speziell in Frauenfeld?

Antwort: Wir beurteilen die Standortattraktivität dieser Region als gut, aber noch weiter entwicklungsfähig. Gute Anschlüsse ans Nationalstrassennetz, der Anschluss ans Zürcher-S-Bahn-Netz gleichen die Randlage unseres Kantons mehr als aus. Die vom Regierungsrat geplante Senkung der Unternehmensbesteuerung ab 1.1.2006 wird zweifelsohne weitere Impulse geben. Wir rechnen gerade in der Region Frauenfeld mit einer über dem Schweizer Mittel liegenden Wachstumsrate.

## Frage: Fredi Marty, Informationschef der Stadt Frauenfeld spricht von Frauenfeld – der Stadt im Aufschwung. Teilen sie diese Meinung?

Antwort: Ja, unbedingt. Frauenfeld hat bewiesen, dass mit Ideen, Entscheidungsfreudigkeit und -kompetenz zahlreiche Projekte in den letzten Jahren verwirklicht wurden. Weitere interessante Projekte sind in der Pipeline. Das stimmt mich zuversichtlich, dass Frauenfeld weiter zu den fortschrittlichsten und innovativsten Schweizer Städten gehört. Das Wachstumspotenzial ist durchaus vorhanden und ich bin überzeugt, dass dieses durch alle Verantwortlichen letztlich auch zum Wohl von Frauenfeld genutzt wird. Wir von der UBS jedenfalls sind uns unserer Verantwortung bewusst und wollen alle Beteiligten bei der Ausschöpfung dieses Potenzials massgebend unterstützen.

## PUBLI-REPORTAGE

# Stadtgarten, das Zuhause für ältere Menschen



**Das Altersheim Stadtgarten bietet Menschen im Pensionsalter, ob Einwohnerin, Einwohner von Frauenfeld oder von auswärts, ein freundliches und familiäres Zuhause, wo sie ihren neuen Lebensabschnitt genießen können.**

- 74 Einzimmer-Wohnungen mit oder ohne Balkon
- 6 neu renovierte, grosse Zweizimmer-Wohnungen mit Balkon
- Eigene Möblierung
- Telefon mit eigener Nummer
- 24-Stunden Pflege-Notruf und Voll-Brandschutz.

- wöchentliche Wohnungsreinigung, Wäscheaufbereitung und Vollpension

Einzelne Dienstleistungen können Sie wahlweise selbst übernehmen, was eine Preisreduktion bewirkt

### Cafeteria

Die Cafeteria ist für Bewohner und Besucher täglich durchgehend von 07.00 bis 19.00 Uhr, am Donnerstag bis 21.30 Uhr geöffnet.

Als Treffpunkt bietet die Cafeteria

Kontaktmöglichkeiten in angenehmer Ambiente und einen wunderschönen Ausblick in den grosszügigen Park.



**Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme  
Stadtgarten**

**Stadtgartenweg 1**

**Tel 052 723 24 80**

**Fax 052 723 24 81**

**8500 Frauenfeld**

**info@stadtgarten.ch**

**www.stadtgarten.ch**



**EIN SCHÖNES ENERGIEBÜNDEL: DER NEUE VOLVO S40.**

DER VOLVO  
**S40**

MIT SEINEM REVOLUTIONÄREN INNENRAUMDESIGN UND SEINEM EINZIGARTIGEN SICHERHEITSKONZEPT SETZT DER NEUE VOLVO S40 VÖLLIG NEUE STANDARDS IN DER KOMPAKTEN MITTELKLASSE. ERLEBEN SIE DAS SCHWEDISCHE ENERGIEBÜNDEL JETZT BEI UNS IM SHOWROOM ODER BEI EINER UNVERBINDLICHEN PROBEFAHRT: RUFEN SIE GLEICH JETZT AN UND VEREINBAREN SIE IHR PERSÖNLICHES FAHR-ERLEBNIS. [WWW.VOLVOCARS.CH](http://WWW.VOLVOCARS.CH)



**Carport Thurgau**  
ENGELER-DEMME

ENGELER-DEMME AG · 8570 WEINFELDEN  
Dunantstr. 9 · Tel. 071 626 57 11 · Fax 071 626 57 12

GARAGE ENGELER AG · 8500 FRAUENFELD  
Zürcherstr. 281 · Tel. 052 720 82 82 · Fax 052 720 82 84

[www.carportthurgau.ch](http://www.carportthurgau.ch)

# Sorgfalt und Vielfalt.

Von der persönlichen Beratung bis zur Ausführung bieten wir Ihnen alles was zu einer zukunftsorientierten Stark- oder Schwachstrom-Installation gehört. Unsere kompetenten Fachkräfte setzen alles daran, Ihnen auch für komplexe Probleme ganzheitliche Lösungen vorzuschlagen.

**ETAVIS** 

**ETAVIS Installationen AG**

Zürcherstrasse 350 8500 Frauenfeld Telefon 052 723 22 00  
Amriswilerstrasse 59 8570 Weinfelden Telefon 071 622 11 82

in good company



Wir unterstützen Sie, damit Sie unter allen Umständen weiterkommen.

Generalagentur Thurgau  
Fredri Himmelberger, Generalagent  
Thundorferstrasse 37  
8501 Frauenfeld  
Tel. 052 728 47 11  
Fax 052 728 47 51

www.baloise.ch

## PUBLI-REPORTAGE

### Neu: Sombrano heisst die jüngste Entwicklung komfortabler und eleganter Schattenspender von Glatz

Elegantes Design und ergonomisch optimierte Bedienung zeichnen den ganz auf Komfort und Bedienungsfreundlichkeit ausgelegten Freiarmschirm von Glatz aus, den Sombrano.

Mit wenigen mühelosen Umdrehungen an der handlichen Kurbel öffnen oder schliessen Sie den grossen Schirm und ebenso einfach und bequem neigen und drehen Sie sein imposantes Schirmdach.

Folgen Sie dem Lauf der Sonne, der Sombrano spendet jederzeit so viel wohlthuenden Schatten auf Ihrem Wohlfühlplatz, wie Sie wünschen. Oder neigen Sie das grosse Schirmdach bis in die Senkrechte, als idealer Sichtschutz oder gegen die tief stehende Sonne.

Eleganz, Design und funktionaler Komfort überzeugen auf den ersten Blick. Das ausgezeichnete Preis-Leistungs-Verhältnis auf den zweiten – gönnen Sie sich nicht weniger als den neuen Freiarmschirm von Glatz. Der Sombrano ist ein modern konzipierter und speziell robuster Schirm aus wetterfestem Aluminium und Inox.

Typisch Glatz, der neue Sombrano bietet das entscheidende Plus an Bedienungskomfort und Eleganz.

Weitere Informationen erhalten Sie im Fachhandel, direkt bei Glatz AG, Frauenfeld oder unter [www.glatz.ch](http://www.glatz.ch).



## PUBLI-REPORTAGE

### Vielseitigkeit ist gefragt

Wie stellt man sich den idealen Mitarbeiter vor? Vielseitig, wirtschaftlich, individuell und zuverlässig? Genau dieses Profil zeichnet die Nutzfahrzeuge von VW aus. Mit den drei Grundmodellen Caddy, Transporter und LT lassen sich verschiedene Konzepte erstellen, die zu jeder Aufgabe und Branche passen.

worden und stehen neu für weitere vielfältige Jobs zur Verfügung. Der LT ergänzt mit seinen über 90 verschiedenen Modellvarianten die Palette ideal. Die Einsatzmöglichkeiten sind unbeschränkt: Kurierdienste, Lieferwagen, Servicefahrzeuge, Werkstatteinbauten, Fahrzeug für den Bau, Mannschaftstransporte usw.

Der Nutzfahrzeugspezialist der Charles Müller AG in Frauenfeld weiss noch mehr. Anruf genügt!



#### Neue Modelle

Der Caddy und der Transporter T5 sind grundlegend überarbeitet

Charles Müller AG  
8500 Frauenfeld  
Telefon 052 728 97 77  
[www.chmueller.ch](http://www.chmueller.ch)



# HERZOG

Ernst Herzog AG Frauenfeld  
Baugeschäft und Zimmerei

Tel 052 728 09 28, Fax 052 728 09 29

# Der Stadtgarten

könnte Ihre Lösung sein...

Ihr Haus oder Ihre Wohnung wächst Ihnen über den Kopf?  
Haben Sie keine Lust zu kochen oder alleine zu essen?  
Wo verbringe ich meinen dritten Lebensabschnitt?



- ein freundliches, familiäres Zuhause
- 9 Zweizimmer- und 74 Einzimmerwohnungen
- 24 Stunden Pflege – Notruf - Bereitschaft
- Cafeteria, 7 Tage durchgehend geöffnet
- Möglichkeit zur Teilnahme an Veranstaltungen im Hause
- wunderschöne Parkanlage und nahe beim Stadtzentrum
- Unterstützung und Betreuung nach Bedarf
- Bushaltestelle beim Haus

#### Altersheim Stadtgarten

der Bürgergemeinde Frauenfeld

Stadtgartenweg 1, 8500 Frauenfeld, Tel. 052 723 24 80, Fax 052 723 24 81  
www.stadtgarten.ch, info@stadtgarten.ch

## Gleiche Chancen für alle. Der neue VW Caddy.



Endlich einer, der allen Bedürfnissen gerecht wird: der VW Caddy Kastenwagen. Beispiel Laderaum, der sich dank Heck- und Schiebetüren locker be- und entladen lässt. Beispiel SDI-, TDI- oder Benzinmotoren (69 – 105 PS), die Sie kraftvoll voranbringen. Beispiel Qualität, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit, die man(n) bereits ab Fr. 21510.– haben kann – und frau auch.

Der neue VW Caddy.



#### Charles Müller AG

Zürcherstrasse 331, 8500 Frauenfeld  
Telefon 052 728 97 77, www.chmueller.ch

## PUBLI-REPORTAGE

# Basler Versicherungen – Ihr Partner für Unternehmensrisikoberatung

Das Umfeld Ihres Unternehmens ist einem ständigen Wandel ausgesetzt und Sie kommen eigentlich nicht darum herum, sich entsprechend regelmässig folgende Fragen zu stellen:

- Entspricht mein Versicherungsschutz noch dem heutigen Stand?
- Könnten nicht da und dort Einsparungen erzielt werden?
- Sind alle meine Risiken korrekt erfasst und bewertet?
- Müsste vielleicht die eine oder andere Versicherungs-

summe erhöht werden?  
- Entsprechen meine Versicherungen noch dem Gesamtarbeitsvertrag?

Was bietet mir die vollumfängliche Firmen-Portfeuille-Analyse der Basler Versicherungen?

Um Unternehmen bei der Beantwortung dieser Frage zu unterstützen, offeriert die Basler eine kostenlose Portfeuille Analyse. Diese entsteht in mehreren Schritten und spiegelt die Ist-Situation wieder.

Während einer Vorbesprechung

mit dem Kundenberater wird zunächst die Bedarfsabklärung des Betriebes durchgeführt. Anschliessend untersucht ein Team von Spezialisten unter Berücksichtigung des tatsächlichen Bedarfes das aktuelle Versicherungsportfeuille des Betriebes. Die Resultate fliesen als kurze Darstellung der gegenwärtigen Versicherungslösung zusammen mit Kommentaren und Empfehlungen in eine ausführliche Analyse ein, die sodann dem Unternehmen vorgestellt wird.

Damit ist gewährleistet, dass der Unternehmer bedürfnisge-

recht versichert ist.

Die Basler Versicherungen bieten Ihnen als Unternehmer spezielle modulare Paketlösungen für den umfassenden, individuellen Schutz.

**Generalagentur Thurgau,  
Fredi Himmelberger,  
Generalagent,  
Thundorferstrasse 37,  
8501 Frauenfeld,  
Telefon 052 728 47 11,  
Fax 052 728 47 51**

## PUBLI-REPORTAGE

# Sonderschau «Lebensraum Wintergarten»

Bevor man an die Planung eines Wintergartens gehen kann, muss sich die Bauherrschaft im Klaren sein, welche Anforderungen und Wünsche sie an den geplanten Anbau stellen.

Deshalb ist es wichtig, von Anfang mit einem verlässlichen, erfahrenen Wintergartenbauer zu sprechen. Wir zeigen Ihnen an der Thurgauer Eigenheimmesse in Weinfelden am 22. / 23. April einen gross-

zügig konzipierten Wintergarten, ein echtes Juwel! Von uns gebaute Wintergärten sind individuell gestaltet, geprägt durch eine eigene Philosophie und genau auf die Architektur Ihrer Liegenschaft abgestimmt.

Verschiedene Fachvorträge zu Detailfragen wie Beschattung, Belüftung, Heizungsmöglichkeiten, Innen- und Aussengestaltung, Bepflanzung etc. runden das Angebot der Sonderschau ab. Hier können Sie mit

den Fachleuten Gedanken austauschen, Fragen vorbringen und sich beraten lassen, aus erster Hand.

Während der Thurgauer Eigenheimmesse sind wir persönlich anwesend und freuen uns, wenn Sie vom Angebot, sich vom Spezialisten kompetent

beraten zu lassen, rege Gebrauch machen. Wir nehmen uns gerne Zeit für Sie und Ihre Wünsche. Der so geknüpfte Kontakt kann zu einem späteren Zeitpunkt bei Ihnen zu Hause weitergeführt werden.

**Weiss Metallbau AG, 8266 Steckborn,  
[www.weissmetallbau.ch](http://www.weissmetallbau.ch)**



## Erstklassige Qualität hat zwei Namen

IVECO und Nater Nutzfahrzeuge: Eine Partnerschaft, die Ihnen Qualität im Quadrat bietet. Leistungsfähige, wirtschaftliche Fahrzeuge von IVECO; herausragende Service- und Beratungsleistungen ... Wann rufen Sie uns an?

**IVECO** **NATER**  
NUTZFAHRZEUGE

**Nater Nutzfahrzeuge AG**

Hauptstrasse 104 Grüneck  
5427 Staad 8555 Mülheim  
T 071 858 66 66 T 062 763 20 22 [www.nater.ch](http://www.nater.ch)

Alfentramper: Ferni Stuffer AG, Tel. 071 917 11 40, Amstwill: Kurt Krenn, Tel. 071 411 84 88, Altwisheim: Michel Gasser, Tel. 081 861 92 20, Olten: Doris AG, Tel. 081 250 60 67, Gossau SG: Casutt Group AG, Tel. 071 395 11 83, Kriessern: Zuffenauer AG, Tel. 071 355 44 20, Mels: Autostar Automobile AG, Tel. 081 720 64 20, Nefels: Strazi Nutzfahrzeuge AG, Tel. 053 412 27 12, St. Gallen: Fluh + Zeltiger AG, Tel. 031 288 11 38, Schaan: Walter Kälin, Tel. 0042 333 29 53, Schwanden: Kägi Nutzfahrzeuge AG, Tel. 071 829 55 44, Tuggen: Romani Nutzfahrzeuge AG, Tel. 055 440 13 28



# Info ... Info ... Info

## Mehrwertsteuer

Per 1. Januar 2005 hat die Eidg. Steuerverwaltung einige Änderungen vorgenommen:

### 1. Formvorschriften bei Kassenzetteln von Registrierkassen

Die MWSt-Vorschriften legen im Detail fest, welche Anforderungen an eine abzugsfähige Rechnung gestellt werden. Bis zu einem Betrag von 200 Franken galt eine Ausnahmeregelung. Auf Druck der Gastronomie wurde dieser Betrag jetzt auf 400 Franken angehoben, sofern ab Registrierkasse ausgedruckt.

### 2. Adressengestaltung

Eine Rechnung wird zum Vorsteuerabzug nur zugelassen, wenn sie auf die Adresse lautet, welche der Leistungsempfänger im Geschäftsverkehr zulässigerweise verwendet. Neu werden sämtliche im Geschäftsverkehr verwendeten Adressen akzeptiert. Dies heisst, dass auch Filialen, Zweigstellen usw. und inländische Postfachadressen von Leistungsempfängern mit Sitz im Inland anerkannt werden – unabhängig, ob im Handelsregister bzw. im Register der Mehrwertsteuerpflichtigen eingetragen oder nicht. Für den Vorsteuerabzug nicht mehr massgebend sind Angaben wie Strasse, Hausnummer, Postleitzahl und Postfachnummer.

## Zahlen, Fakten ...

Die Arbeitslosigkeit betrug gesamtschweizerisch im Januar 2005 162 032, d.h. rund 10 000 mehr als ein Jahr zuvor, was 4,1% der Erwerbstätigen entspricht (über 50 000 Arbeitslose sind junge Erwachsene). Nach wie vor den höchsten Anteil verzeichnet Genf mit 7,5%, gefolgt von Waadt mit 5,8% und Tessin und Wallis mit 5,5% respk. 5,4%. Der Kanton Thurgau weist von den Ostschweizerkantonen mit 3,4% mit 4237 Arbeitslosen. Die Anzeichen für eine Senkung stehen allerdings nicht schlecht, so dass im Sommer 2005 die Zahl wieder unter 3% fallen könnte.

### Detailhandel – besser als erwartet

Das Weihnachtsgeschäft verlief zwar nicht sonderlich gut, aber gesamthaft verzeichnet der Detailhandel teuerungsbereinigt im Jahr 2004 einen Zuwachs von 1,4%. Sämtliche Branchen hatten eine Steigerung zu verzeichnen, ausser im Nahrungs- und Genussmittelbereich (-2,4%). Interessant ist die betriebliche Verteilung. Firmen mit 15 bis 45 Vollzeitstellen realisierten eine Steigerung von 3,1% und die Kleinbetriebe immerhin noch von 2,1%. Abgefallen sind die Grossbetriebe, welche nur um 1,9% zulegten. Zwischen ihnen herrscht auch ein immer härterer Preiskampf –

Vorboten des Markteintritts von Lidl und ALDI ...

## Vernehmlassungen

### Geleitete Schulen gut – Qualität und Leistungen müssen gesteigert werden

Der TGV hat Stellung genommen zu einer Änderung des Volksschulgesetzes im Zusammenhang mit dem Projekt «geleitete Schulen». Er begrüsst diese Lösung. Die heutige Schule hat nichts mehr mit der früheren Schule zu tun und bedarf einer professionellen Führung. Für kleinere Schulen muss allerdings eine andere Lösung möglich sein, sofern die Qualitätsvorgaben erreicht werden können. Ziel der Reformen muss eine Hebung der Leistungen in unseren Schulen sein. Die mageren Ergebnisse der PISA-Studien zeigen deutlich die Schwierigkeiten. Der Gewerbeverband fordert zudem erneut, dass die Oberstufe mit einer Schlussprüfung oder ähnlichem abgeschlossen wird und verweist dabei auf das im Kanton St. Gallen beschlossene Projekt «Stellwerk» mit einer einheitlichen Prüfung im 2. Oberstufenschuljahr.

### Hängige Vernehmlassungen

- Bund: 3. Verordnungspaket zur 1. BVG Revision (Neufassung des Begriffes «berufliche Vorsorge» und «Einkauf»). Hinweis: die BVG-

Kommission empfiehlt dem Bundesrat eine Senkung des Umwandlungssatzes von 6,8% im Jahr 2015 auf nur noch 6,0 bis 6,4%)

- Kanton: Revision des Gesetzes «über Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit» mit gesetzlicher Verankerung der Unterstützung von Tourismus, Standortmarketing und Projekten regionalpolitischer Bedeutung
- Kanton: Revision des kt. Steuergesetzes mit einer Änderung der Unternehmenssteuern

## Termine ...

**Wein- und Gourmetmesse «Schlaraffia»** vom 10. – 13. März 2005 in Weinfelden

**5. Thurgauer Technologietag zur Informations- und Kommunikationstechnologie** am Freitag, 18. März 2005, in Diessenhofen, Fela Management AG

**DV TGV** am Montag, 21. März 2005, 19–21 Uhr, Hotel- und Kongresszentrum «Thurgauerhof», Weinfelden

**A. o. Präsidentenkonferenz TGV** am 19. April 2005, 19.30 – 21.30, Gasthof «zum Trauben», Weinfelden (Fassen von Parolen zu Abstimmungsvorlagen)

**MITSUBISHI  
GABELSTAPLER**

Miete  
Kauf  
Leasing  
paraturservice



**Küng**

Nutzfahrzeuge – Gabelstapler

**Küng Nutzfahrzeuge AG**

Industriegebiet Salen  
CH-9536 Schwarzenbach SG  
Telefon 071 / 929 55 44  
Telefax 071 / 929 55 43  
e-mail: info@kuengag.ch

[www.kuengag.ch](http://www.kuengag.ch)

# DIE MANAGEMENTAUSBILDUNG

Wollen Sie sich ein umfassendes betriebswirtschaftliches Wissen aneignen? Haben Sie das Gefühl, dass Ihnen wesentliche betriebswirtschaftliche Kenntnisse wie zum Beispiel Marketing, Controlling, Strategische Unternehmensführung, Personalmanagement und und und... fehlen? Benötigen Sie dringend eine Vertiefung Ihres Wissens? Suchen Sie eine Ausbildungsstätte, die auf mehrjährige Erfahrung zurückgreifen kann, aber nicht veraltet ist? Wollen Sie von Praktikern und nicht Theoretikern unterrichtet werden? Suchen Sie den Gedankenaustausch mit Unternehmern und Unternehmerinnen anderer Branchen? Wollen Sie Beziehungen knüpfen?

**Dann sind Sie beim Schweizerischen Institut für Unternehmerschulung SIU richtig!**

Der Höhere SIU-Fachkurs ist DIE Antwort auf Ihre Fragen und die beste Vorbereitung auf die Höhere Fachprüfung zum/r

**«Eidg. dipl. Betriebswirtschaftler/in des Gewerbes»**

Die Höhere Fachprüfung ist die höchste eidgenössisch anerkannte betriebswirtschaftliche Weiterbildungsstufe der gewerblichen Wirtschaft.

Das Ausbildungsprogramm umfasst 43 Kurstage. Der Kursrhythmus variiert je nach Kursort.

Die Kurse starten im **Mai 2005** und enden im **April/Mai 2006**.

Der **1. Teil** der Prüfung findet im **Mai 2006** statt.

Die Abgabe der **Diplomarbeit** ist im **August 2006**

und der **2. Teil** der Prüfung ist im **Oktober 2006**.

Kursorte sind Basel; Bern; Chur oder St. Gallen; Sursee/LU; Zürich

Die Teilnehmer verfügen über eine betriebswirtschaftliche Vorbildung im Umfang der SIU-Unternehmerschulung.

**Die Anzahl der Kursplätze ist beschränkt, deren Vergabe erfolgt in der Reihenfolge der eingegangenen Anmeldungen.**

Sind Sie interessiert? Dann wenden Sie sich an

**Schweizerisches Institut für Unternehmerschulung**

Schwarztorstrasse 26

Postfach 8166

3001 Bern

Tel. 031 388 51 51

Fax 031 381 57 65

E-Mail: [gewerbe-be@siu.ch](mailto:gewerbe-be@siu.ch)

oder [www.siu.ch/gewerbe](http://www.siu.ch/gewerbe)

## Brain Food für Aufsteiger



Der vorteilhafteste Wirtschaftsstandort sind Sie selbst. Investieren Sie in Ihre Entwicklung mit gezielter Weiterbildung. Für Ihre persönliche Bildungsplanung stellt sich unser Schulleiter Roger Peter gerne beratend zur Verfügung.

**Weiterbildungszentrum Weinfelden**

Telefon 071 626 86 10, [www.wbzw.ch](http://www.wbzw.ch)

## PUBLI-REPORTAGE

### Rechnungswesen für Führungskräfte – Innovatives Blended Learning Projekt am WBZ Weinfelden

**Dass Kennzahlen aus dem Rechnungswesen ein wichtiges Führungsinstrument sind, ist allgemein bekannt. Gerade in KMUs überlassen es aber viele Führungskräfte ausschliesslich dem Treuhänder, Bilanz und Erfolgsrechnung zu interpretieren.**

Dabei wäre es für jeden Leader wichtig, die Entstehungsweise und Aussagekraft der Informationen zu verstehen. Bilanz, Erfolgs- und Mittelflussrechnung sowie Betriebsabrechnung sollten keine leeren Worthülsen sein.

Mit einer Mischform aus E-Learning und Präsenzunterricht, eben einem Blended Learning Projekt, bietet das WBZ nach den Sommerferien einen neuen Lehrgang für alle Führungskräfte an, die ihre Kenntnisse der Buchhaltung auffrischen und deutlich erweitern möchten. Der Unterricht teilt sich wie folgt auf: Ca. 60% des Lernprozesses findet via Lernplattform statt, die über das Internet zu erreichen ist. Jeder Teilnehmer erhält einen persönlichen Account und kann komplett auf seine Lerngeschwindigkeit und Bedürfnisse abgestimmt seine Fort-

schritte erzielen. Zusätzlich treffen sich die Teilnehmenden an einem Abend pro Woche zum Präsenzunterricht und können dort den gelernten Stoff unter Anleitung vertiefen, bzw. weitere Fälle aus der Praxis bearbeiten. Die genauen Daten stehen Mitte März fest. Weitere Auskünfte erhält man direkt beim Schulleiter des Weiterbildungszentrums Weinfelden, Roger Peter.



# KMU-Frauen



**Aktivitäten der  
KMU Frauen  
Thurgau**

## Termine 2005

### Mitgliederversammlung 2005

Donnerstag, 21. April 2004, 19.30 Uhr, in Weinfelden, Gasthof «zum Trauben»

### KMU-Frauentag 2005

Samstagsmorgen, 28. Mai 2005, Ort noch offen

### 8. Sulgener-Treffen 2005

Donnerstag, 3. November 2005, um 8.00 Uhr, in der Maurerlehrhalle in Sulgen

## KURSE

### Kurs 1/2005

#### «Einfluss von Basel II auf KMU Betriebe»

Der Kurs findet am 21. Februar 2005 von 17.30 – 20.00 Uhr, im Betriebszentrum «Roos» der Thurgauer Kantonalbank in Weinfelden statt. Die Veranstaltung ist unentgeltlich. Anmeldeschluss am Montag, 14. Februar 2005.

### Kurs 2/2005

#### «Umsatz oder Liebe?» Umsatz und Liebe!

Der Kurs ist für Paare gedacht, welche einen Betrieb führen. Der Kurs findet an zwei Abenden je von 19.30 – 22.30 Uhr statt. Daten: 8. und 15. März 2005 im Konferenzraum im Sekretariat KMU Frauen (der Kurs ist auf sieben Paare beschränkt, Berücksichtigung nach Eingang der Anmeldungen, bei grosser Anmeldezahl Doppelführung). Referenten sind Frau lic. phil. I Brigitte Meier und Herr lic. phil. Erich Gächter. Die Kosten betragen 400 Franken. Anmeldeschluss am Dienstag, 22. Februar 2005.

### Kurs 3/2005

#### «Menschen erkennen – Menschen verstehen»

Im Kurs werden Körpersignale behandelt. Was verrät unsere Körpersprache, was sagen Menschen, ohne zu reden, was reden Menschen, ohne etwas zu sagen. Der Kurs findet an zwei Kursabenden je von 19.30 – 22.00 Uhr, im Konferenzraum des Sekretariats KMU Frauen statt am 9. und 16. Juni 2005. Die Kosten betragen 100 Franken. Anmeldeschluss ist Dienstag, 31. Mai 2005.

## Tischmesse auch in Romanshorn

ast Die unter dem Patronat des Amtes für Wirtschaft und Arbeit, des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) und der Industriekammer (IHK) stehenden Thurgauer Tischmessen sind ein Erfolgsmodell, das als Kontaktbörse Anbieter und Kunden rasch und kostengünstig wie kaum etwas anderes zu konkreten Resultaten führt. Mit beteiligte Partner sind auch die Thurgauer Kantonalbank (TKB), die IHK Bodensee-Oberschwaben, die Bodensee-Standort-Marketing GmbH aus dem benachbarten Deutschland und natürlich die Gemeinde Romanshorn. Wie es aussieht, haben sich diese Veranstaltungen im Thurgau bereits zu unverzichtbaren Events für eine stetig wachsende Anzahl von Unternehmen im näheren und weiteren Umkreis der Standorte entwickelt. Nach den Tischmessen in Frauenfeld, Kreuzlingen und Münchwilen reiht sich nun auch Romanshorn in den Kreis der Veranstalter ein. Die dortige Messe findet am 15. April von 10.00–18.00 Uhr im Eisportzentrum Oberthurgau EZO statt. Die Liste der Teilnehmer ist unter [www.tischmesse.ch](http://www.tischmesse.ch) im Internet abrufbar.

5. Wein- und  
Gourmet-Messe

10.–13. März 2005 in Weinfelden

... mehr zur Messe und zum Rahmenprogramm  
unter [www.schlaraffia-messe.ch](http://www.schlaraffia-messe.ch)  
oder Hotline 0800 8570 01

## Ausstellungen und Messen

**2005**

**unserer Sektionen**

25. – 27. Februar

**Lehrlingsausstellung Konditor- und Confiseurverband**  
BBZ Weinfelden

10. – 13. März

**Schlaraffia – Wein- und Gourmet Messe**  
Veranstalter: Gewerbeverein Weinfelden

29. September – 2. Oktober

**WEGA**

Veranstalter: Gewerbeverein Weinfelden

21. – 23. Oktober

**Büha 05, Bürgler Herbstausstellung**  
Veranstalter: Gewerbeverein Bürglen

18. Dezember

**Aadorfer Weihnachtsmarkt und Sonntagsverkauf**  
Veranstalter: Gewerbeverein Aadorf

**Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee**

8. – 10. April: Arboner Frühlingsausstellung

27. April: Generalversammlung GTOB

15. Juni: Gewerblerapéro bei Fredy Manser AG, Arbon

21. Okt.: Behördenrundgang mit Gewerblerapéro bei Möhl, Arbon

30. Nov. – 4. Dez. Weihnachtsausstellung

**VthEI** (interne Veranstaltungen)

17. März: Generalversammlung

17. – 18. Juni: GV VSEI, Arbon

27. Oktober: Herbstversammlung

**Bitte mailen Sie uns Ihre Veranstaltungen auf:**  
[info@fairdruck.ch](mailto:info@fairdruck.ch)

# Thurgauer Eigenheim

## Messe 05



22. und 23. April 2005

Eishalle Weinfelden

Freitag, 16.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 10.00 bis 17.00 Uhr

Eishalle Güttingersreuti Weinfelden

### SONDERSCHAU

#### «Lebensraum Wintergarten»

Vortragsforum mit Referaten zum  
Thema Wintergarten

Gratis Eintritt

Kinderhort

Messe-Restaurant

Finanzierungsberatung

[www.tkb.ch](http://www.tkb.ch)



**Thurgauer  
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.

**OBT**  
Für starke KMU

**Sparpaket 2005:  
Ihre Steuererklärung.**

Als Steuer- und Rechtsspezialisten mit jahrzehntelanger Erfahrung wissen wir, dass die meisten KMUs mit einer professionellen Steuerplanung erheblich Geld sparen können. Sowie einiges an Ärger, Leerläufen und Zeit. Kostbare Zeit, die Sie besser in Ihre Kernkompetenzen investieren.

Frauenfeld  
Tel. 052 728 07 90  
Weinfelden  
Tel. 071 626 30 10  
[www.obt.ch](http://www.obt.ch)